

Mein Kopf oder der Kopf?

Die Verwendung von externen und internen Possessoren im
Deutschen im Vergleich mit dem Norwegischen

Masterarbeit in deutscher Sprache vorgelegt von

Enid Helen Holthe



Institut für Literatur, Kulturkunde und europäische Sprachen (ILOS)

Betreuerin: Anneliese Pauline Pitz

Mai 2016

UNIVERSITÄT OSLO

© Enid Helen Holthe

2016

Mein Kopf oder der Kopf? Die Verwendung von externen und internen Possessoren im Deutschen im Vergleich mit dem Norwegischen

Enid Helen Holthe

<http://www.duo.uio.no>

Trykk: Reprosentralen, Universitetet i Oslo

Vorwort

An erster Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin Anneliese Pauline Pitz für den Vorschlag des Themas und ihre kompetente und freundliche Unterstützung während des Arbeitsprozesses bedanken. Ohne ihr Engagement, ihre ermutigende Kritik und wertvollen Hinweise wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

Des Weiteren richte ich einen großen Dank an Lena Dubberke für die Korrektur dieser Arbeit. Nicht zuletzt bin ich meinen Freunden und meiner Familie für ihr Verständnis und ihre Aufmunterung sehr dankbar.

Enid Helen Holthe

Oslo, Mai 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theorie	4
2.1 Possessiva	4
2.2 Die deutschen Possessiva	6
2.3 Die norwegischen Possessiva	7
2.4 Inalienable und alienable Possessa	9
2.5 Externe und interne Possessoren	10
2.5.1 Possessiver Dativ	13
2.5.2 Implizitlassung von Possessoren.....	16
2.6 Stand der Forschung	19
2.6.1 Zifonun, Gisela (2005).....	19
2.6.2 Stolz, Thomas [et al.] (2008)	21
2.6.3 Lødstrup, Helge	21
2.6.4 Bie-Lorentzen, Sjur Rynningen (2012).....	22
2.6.5 Weitere Behandlung der Forschung.....	23
3. Methode	25
3.1 Empirische, korpusbasierte Untersuchungen	25
3.2 Oslo Multilingual Corpus – OMC	26
3.3 Die Suche im Korpus	27
4. Ergebnisse	30
4.1 Die Verteilung von externen und internen Possessivkonstruktionen	31
4.1.1 Übersetzungen von Possessiva der 3. Person	31
4.1.1.1 <i>Aus dem Norwegischen ins Deutsch</i>	31
4.1.1.2 <i>Aus dem Deutschen ins Norwegische</i>	34
4.1.2 Übersetzungen von Kopfnomina	36
4.1.2.1 <i>Originaltexte und Übersetzungen</i>	37
4.1.2.2 <i>Körperteile</i>	38
4.1.2.3 <i>Nichtkörperteile</i>	42
4.1.2.4 <i>Abstrakte Substantive</i>	46
4.1.2.5 <i>Verwandtschaftsbeziehungen</i>	48
4.2 Diskussion: Lassen sich anhand der Untersuchungen klare Regeln finden?	50
4.2.1 Schlussfolgerungen	54
4.2.2 Zusammenfassung.....	55

1. Einleitung

Possessiva sind Wörter wie *mein, dein, sein, unser* etc. im Deutschen und *min, din, sin, vår* etc. im Norwegischen. Die Funktion der Possessiva ist es eine Relation zwischen einem ‚Besitzer‘ (Possessor) und etwas, das ‚besessen‘ wird (Possessum) aufzuzeigen (Ramm & Fabricius-Hansen 2012, S.2). Das norwegische und das deutsche Possessivsystem weisen sowohl Ähnlichkeiten als auch erhebliche Unterschiede auf. Ein Unterschied zwischen den Sprachen ist, dass man im Norwegischen, im Gegensatz zum Deutschen, bei 3. Person zwischen reflexiven und nicht-reflexiven Possessiva unterscheidet. Die nicht-reflexiven norwegischen Formen, wie u.a. *hans, hennes* werden verwendet, wenn der Bezugsausdruck (Possessor) nicht identisch mit dem Subjekt des Satzes oder ein Teil des Subjekts ist, während die reflexiven Formen, wie u.a. *sin, sine*, verwendet werden, wenn der Possessor sich auf das Subjekt des Satzes bezieht.¹ Bei der 3. Person gibt es im Deutschen eine genusensitive Stammflexion, also richtet sich der Stamm des Possessivums nach dem Genus² – ist das Genus des Possessors Neutrum oder Maskulinum, wird der Stamm *sein-* verwendet und bei femininen Possessoren oder Plural *ihr-*. Im Norwegischen würde man bei den reflexiven Possessiva den Stamm *si-* verwenden, egal um welchen Possessor es sich handelt.

Die Ergebnisse in einer Masterarbeit von Bie-Lorentzen (2012) zeigen, dass diese, im vorigen Abschnitt erklärten Unterschiede Herausforderungen für deutschsprachige Norwegischler und norwegischsprachige Deutschler darstellen. Norwegischsprachige Deutschler haben damit Schwierigkeiten, zwischen *sein-* und *ihr-* zu wählen, während für deutschsprachige Norwegischler die Schwierigkeiten darin liegen, korrekt zwischen den reflexiven und nicht-reflexiven Possessiva zu entscheiden. Die empirischen Untersuchungen von Bie-Lorentzen zeigen zudem, dass einige von den Probanden die Verwendung der Possessiva durch Umformulierungen meiden (vgl. Abschnitt 2.6.4). Ein Beispiel einer Vermeidung ist die Übersetzung von dem Satz 1 (a) in (b).

- (1) a. [**Sein**(j) kleiner Bruder](i) begann später auch noch mit Biathlon, konnte aber den Leistungen **seiner**(j) beiden Brüder nicht gerecht werden.
b. Også lillebroren til Ole prøvde seg i skiskyting, men kunne aldri leve opp til potensialet til

¹ Mehr dazu im Abschnitt 2.3.

² Mehr dazu im Abschnitt 2.2.

brorene.³

Bie-Lorentzen (2012) zufolge ist es bei den Vermeidungen, wie in (1) b, schwer zu sagen, ob die Umschreibung an dieser Stelle bewusst gewählt wurde, um die Verwendung eines Possessivums zu umgehen oder nicht. In der letzten Vermeidung in 1(b) ist der Satz nicht umgeschrieben – das Possessivum ist nur ausgelassen „leve opp til potensialet til brorene [Ø]⁴“. Aus diesem Grund habe ich das Übersetzungskorpus OMC (Oslo Multiple Corpus) verwendet, um zu untersuchen, ob es auch in Sätzen, die professionell übersetzt sind, ähnliche Übersetzungen gab. Durch diese Suche zeigt sich, dass norwegische und deutsche Possessiva nicht immer an den gleichen Stellen verwendet werden. Wie in den folgenden Sätzen:

- (2) a. Wenn man berufstätig ist, achtet man wahrscheinlich nicht sorgfältig genug auf **seine** Kinder. (CF1)
b. Når man er yrkeskvinne, passer man vel ikke godt nok på barna[Ø]. (CF1TN)⁵

Im deutschen Satz ist das Possessivum *seine* verwendet worden, während es im norwegischen Satz kein Possessivum gibt (wie im Beispiel (1)). Der Grund der Auslassung des Possessivums in 2 (b) könnte sein, dass man aus dem Zusammenhang verstehen kann, wer der Possessor der Kinder ist, nämlich das Subjekt des Satzes *man* (jeder, der Kinder hat). In solchen Fällen redet man von implizit gelassenen Possessoren (vgl. Abschnitt 2.5.2). Implizit gelassene Possessoren können nur in Sätzen vorkommen, in denen es eine enge, unveräußerliche (untrennbare) Beziehung zwischen Possessum und Possessor gibt – wie bei der Beziehung zwischen Person und Körperteil oder, wie im Beispiel (1) und (2), bei Verwandtschaftsbeziehungen. In solche Fällen redet man von *inalienablen Possessa* (vgl. Abschnitt 2.4).

Wird ein Possessivum wie *seine* verwendet, redet man von *internen Possessoren* (IP) und

³ Diese Beispiele sind der S.66 in Bie-Lorentzen (2012) entnommen.

⁴ “Sonstige Übersetzungsfehler werden nicht berücksichtigt und sind somit in den Übersetzungen wiedergegeben.“ (Bie-Lorentzen, 2012, S.66)

⁵ Alle Beispiele, die von OMC entnommen sind, haben einen nachfolgenden, in Klammern gestellten Kode, wie (CF1). Die Abkürzung vor der Ziffer steht für den Autor des Originaltextes (in diesem Fall Christiane F (Christiane Vera Felscherinow)). Gibt es keine Buchstaben nach der Ziffer, bedeutet das, dass dies der Originaltext ist. Übersetzte Texte bekommen ein T und dann ein N (wenn der Text ins Norwegische übersetzt ist) oder ein D (Übersetzung ins Deutsche). So ist die norwegische Entsprechung des oben angegebenen Kodes (CF1TN).

wenn ein Possessivum implizit gelassen wird, redet man von *externen Possessoren* (EP). Man spricht auch von EPen in den Fällen, in denen statt eines Possessivums ein Dativ im Deutschen verwendet wird, wie in (3) a., oder eine norwegische, possessive Präpositionalphrase (possessive PP), wie in (3) b.

(3) a. Die Friseurin wäscht **ihm** die Haare.

b. Frisøren vasker håret **på ham**.

Eventuelle Unterschiede bei der Verwendung von EPen und IPen können also neben den Unterschieden bei der 3. Person Singular in den beiden Sprachen eine weitere Schwierigkeit im Bereich der Possessivverwendung für norwegischsprachige Deutschlerner und deutschsprachige Norwegischlerner darstellen. Es könnte auch sein, dass der Grund der Vermeidungen der Possessivverwendung in den Untersuchungen von Bie-Lorentzen (2012) in einigen Fällen ist, dass ein EP in der Übersetzungen sich genauso gut anhört wie ein IP. Aus diesem Grund befasst sich die vorliegende Arbeit mit den Possessiva und den Kontrasten zwischen dem Deutschen und dem Norwegischen⁶ bei der Verwendung von EPen und IPen mit der folgenden Problemstellung:

„Welchen Regeln (wenn überhaupt) unterliegt die Verwendung von externen und internen Possessoren im Deutschen im Vergleich zum Norwegischen?“

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, werde ich eine empirische Forschungsmethode anhand des mehrsprachlichen Korpus OMC verwenden und versuchen, Tendenzen bei der Verwendung von IPen und EPen in den zwei Sprachen zu finden und zu systematisieren.

⁶ In dieser Arbeit wird nur die Sprachvariante *Bokmål* untersucht.

2. Theorie

2.1 Possessiva

Unter ‚Possessiva‘ versteht man Wörter wie *mein, dein, ihr, unser* etc., die im wörtlichen oder übertragenen Sinne eine Zugehörigkeits- oder Besitzrelation ausdrücken – eine Funktion, die sie mit nominalen Ausdrücken im Genitiv (*Petras Ring*) und possessiven PPen mit u.a. der Präposition *von* im Deutschen (*der Ring von Petra*) teilen (Ramm & Fabricius-Hansen 2012, S.2). Da diese Arbeit sich mit Possessiva beschäftigt, werden aber nominalen Ausdrücken im Genitiv und possessiven PPen nicht in dieser Arbeit untersucht. Traditionell werden die Possessiva als eine Art Pronomen gesehen und deswegen als ‚Possessivpronomen‘ bezeichnet. Laut Ramm & Fabricius-Hansen (2012) kann die Bezeichnung ‚Pronomen‘ jedoch irreführend sein, da diese Bezeichnung mehrere Verwendungsmöglichkeiten aufweist. Aus diesem Grund wird in dieser Arbeit der allgemeine Terminus ‚Possessiva‘ verwendet.

Ramm & Fabricius-Hansen (2012) zufolge liegt es in der Natur von Possessiva, dass sie zwei Bezugsgrößen miteinander verbinden, zwischen denen eine Zugehörigkeitsrelation besteht. Zifonun (2005, S.7) ist der Meinung, dass die Possessiva jedoch ein viel breiteres Gebrauchsspektrum haben, z.B. wenn im Deutschen von *seine Demütigung* oder *sein Erröten* die Rede ist. Aus diesem Grund spricht sie von einer Funktion der referentiellen Verankerung: ein ‚Besitzer‘ (Possessor) und etwas, das ‚besessen‘ wird (Possessum), werden von einem Possessivum verknüpft, wie das folgende Beispiel illustriert.

(4) Henry_(i) zog den Filzhut ins Gesicht. Seine_(i) Augen leuchteten. (CH1)

Augen ist hier das Possessum (der Kopf der Nominalphrase) und *Henry* ist der Possessor. *Seine* verweist auf *Henry* und spezifiziert damit, dass *Augen* in diesem Kontext die Augen von *Henry* sind. Zwischen den zwei Komponenten *Augen* und *Henry* gibt es also eine Besitzrelation, die durch das Possessivum *seine* ausgedrückt wird. Eine referenzielle Verankerung geschieht in Bezug auf das Kopfnomen (das Possessum) und hat nicht nur eine identifizierende Funktion, sondern auch eine determinative (Ramm & Fabricius-Hansen 2012, S.2). Das Possessivum nimmt hier die Position des Artikels ein, wie es in der Gegenüberstellung *die Augen* und *seine Augen* deutlich wird, und wirkt damit ähnlich

identifizierend wie eine Nominalphrase mit dem bestimmten Artikel (ebd.). Das Possessivum ist in diesem Fall adnominal, d.h., dass das Possessivum dem Substantiv voran- bzw. nachgestellt ist (im Deutschen muss ein adnominales Possessivum vorangestellt sein). Possessiva, die ganzen Nominalphrasen entsprechen, sind pronominale Possessiva (ebd. S. 3):

- (5) a. **Mein** neues Handy ist völlig wasserdicht. (adnominales Possessivum
b. Sein Handy ist schwarz. **Meines** ist weiß. (pronominales Possessivum)

Meines in b. bezeichnet dasjenige Handy, das zur aktuellen Schreiberin in einer ausgezeichneten Beziehung steht (Zifonun 2007, S.602). Ein Leser versteht also, dass *Meines* in diesem Kontext *das Handy, das mir gehört* bedeutet. Der Unterschied zwischen den adnominalen und den pronominalen Possessiva liegt darin, dass die adnominalen dem Kopfsubstantiv (in diesem Fall *Handy*) als Modifikatoren semantisch untergeordnet sind, während die pronominalen selbständige Bezeichnungs- und Argumentfunktion haben (Zifonun 2007). Die zwei Formen unterscheiden sich dagegen nicht im Hinblick auf die Beziehung zum Sprecher (ebd.). Norwegische Possessiva können ebenso sowohl in pronominaler als auch in adnominaler Stellung realisiert werden. Im Unterschied zum Deutschen weisen diese zwei Formen im Norwegischen keine morphologischen Unterschiede auf:

- (6) a. **Min** nye telefon er helt vanntett.
b. Telefonen hans er svart. **Min** er hvit.

Laut Ramm & Fabricius-Hansen (2012) weisen die Possessiva ein komplexes Verhalten auf. Diese Komplexität liegt darin, dass sie, typologisch gesehen, eine Doppelnatur besitzen, indem sie gleichzeitig einen Bezug zum Possessor und Possessum ausdrücken (ebd., S.2). Das norwegische und das deutsche Possessivsystem weisen sowohl viele Ähnlichkeiten als auch erhebliche Unterschiede auf. In beiden Sprachen wird die Relation zum Possessor durch verschiedene Wortstämme ausgedrückt und der Bezug zum Possessum wird, wie bei den Artikelwörtern, durch die Endungen markiert (flexionsmorphologische Markierung). Dies wird jedoch in den zwei Sprachen teilweise unterschiedlich realisiert (vgl. Abschnitt 2.2 und 2.3).

2.2 Die deutschen Possessiva

Bei den deutschen Possessiva wird die Relation zum Possessor durch Stammflexion zum Ausdruck gebracht. Der Stamm richtet sich nach dem Person und Numerus des Possessors und bei der 3. Person Singular auch nach dessen Genus (Ramm & Fabricius-Hansen 2012, S.3):

Sprecher (1. Person)		Adressat (2. Person)		anderer Bezugsausdruck (3. Person)		
			Distanzform	Mask.	Neut.	Fem.
Singular	<i>mein-</i>	<i>dein-</i>	<i>ihr-</i>	<i>sein-</i>		<i>ihr-</i>
Plural	<i>unser-</i>	<i>euer-</i>		<i>ihr-</i>		

Tabelle 1⁷: Ausdruck der Possessor-Relation im Deutschen

Die Relation zum Possessum (Kopfnomen) wird durch Suffigierung morphologisch markiert (Ramm & Fabricius-Hansen 2012). Die deutschen Possessiva in adnominaler Verwendung folgen den gleichen Flexionsparadigma wie der unbestimmte Artikel, indem die Endungen der Possessiva die Kongruenz mit dem Possessum markieren. Laut Ramm & Fabricius-Hansen (2012, S. 3) sind die relevanten Kategorisierungen bei den adnominalen Possessiva Kasus, Possessum-Genus und Possessum-Numerus. Dies gilt auch für die pronominalen Possessiva, die nach folgendem Paradigma flektiert werden (ebd., S. 4):

	Singular			Plural
	Mask.	Neutr.	Fem.	
Nominativ	<i>meiner</i>	<i>meines</i>	<i>meine</i>	<i>meine</i>
Akkusativ	<i>meinen</i>			
Dativ	<i>meinem</i>		<i>meiner</i>	<i>meinen</i>
Genitiv	<i>meines</i>			<i>meiner</i>

Tabelle 2: Ausdruck der Possessum-Relation (pronominale Verwendung)

Bie-Lorentzen (2012, S. 29) zufolge enthalten also die Possessiva der 3. Person Singular eine Genusangabe und die Unterscheidung zwischen Maskulinum, Neutrum und Femininum:

(7) *Petra*_(i) hat *ihren*_(i) **Ring** verloren.



(8) *Henry*_(i) hat *seinen* **Filzhut**_(i) verloren.



⁷ Die Tabellen 1-4 sind teilweise dem Artikel von Ramm & Fabricius-Hansen (2012) und teilweise der Masterarbeit Bie-Lorentzen (2012) entnommen.

(9) *Ich*_(i) habe *mein* _ **Handy**_(i) verloren.



2.3 Die norwegischen Possessiva

Im Norwegischen wird auch die Possessor-Relation durch Stammflexion zum Ausdruck gebracht und die Possessumkategorien werden durch Suffigierung markiert. Für die 1. und 2. Person (Singular und Plural) und 3. Person Plural werden die Kategorisierungen Person (Possessor), Possessor-Numerus, Possessum-Genus und Possessum-Numerus erfasst (Ramm & Fabricius-Hansen 2012, S.4). Wie im Deutschen gibt es bei den norwegischen Possessiva der 1. Person, 2. Person und 3. Person Plural keine zusätzliche Stammdifferenzierung hinsichtlich des Possessors (Bie-Lorentzen 2012, S. 30). Die verschiedenen, norwegischen Flexionsendungen hängen, wie im Deutschen, vom Possessum ab:

			Possessum Genus/ Numerus			
			Singular			Plural
			Mask.	Neutr.	Fem./ Genus commune ⁸	
Possessor	Singular	1. Person	<i>min</i>	<i>mitt</i>	<i>mi/min</i>	<i>mine</i>
		2. Person	<i>din</i>	<i>ditt</i>	<i>di/din</i>	<i>dine</i>
	Plural	1. Person	<i>vår</i>	<i>vårt</i>	<i>vår</i>	<i>våre</i>
		2. Person	<i>deres</i>			
		3. Person	<i>deres</i>			

Tabelle 3: Ausdruck der Possessor-Relation im Norwegischen – 1. und 2. Person und 3. Person Plural.

⁸ Gemeinsame Flexionsform für Maskulina und Feminina

Reflexiv (Possessor= Satzsubjekt)		Possessum-Singular			Possessum- Plural
		Possessum-Genus			
		Mask.	Fem./Genus commune	Neutr.	
		<i>sin</i>	<i>si/sin</i>	<i>sitt</i>	<i>sine</i>
Nicht-reflexiv	Personaler Possessor	Possessor-Sexus			
		Mask.	Fem.	–	
		<i>hans</i>	<i>hennes</i>	–	
	Nicht- personaler Possessor	Possessor-Genus			
		Mask.	Fem./Genus commune	Neutr.	
<i>dens</i>		<i>dens</i>	<i>dets</i>		

Tabelle 4: Possessiva der 3. Person Singular.

Wie die Tabelle 4 zeigt, sind die Possessiva im Norwegischen für die 3. Person Singular jedoch komplexer als im Deutschen. Der Grund dafür ist, dass man im Norwegischen zwischen reflexiven und nicht-reflexiven Possessivformen unterscheidet (Ramm & Fabricius-Hansen 2012, S.4). Diese Unterscheidung hängt mit der syntaktischen Funktion des Possessors zusammen. Die nicht-reflexiven norwegischen Formen *hans*, *hennes*, *dens*, *dets* und *deres* werden verwendet, wenn der Bezugsausdruck (Possessor) nicht identisch mit dem Subjekt des Satzes oder ein Teil des Subjekts ist. Diese Possessiva sind Genitivformen von Personalpronomina (wie *han* und *henne*) und sie flektieren nicht nach Genus und Numerus des Kopfnomens, sondern richten sich nach Sexus bzw. Genus und Numerus des Possessors (Ramm & Fabricius-Hansen 2012, S. 10), wie folgendes Beispiel illustriert:

- (10) a. Piet_(i) [...] sagte, wir_(j) könnten noch zu seiner_(i) Freundin_(k) gehen, wenn ihre_(k) Eltern nicht da seien. (CF1)
- b. Piet_(i) [...] sa at vi_(j) kunne gå til venninnen_(k) hans_(i), hvis ikke foreldrene hennes_(k) var hjemme. (CF1TN)

Im norwegischen Beispielsatz (b.) wird mit der Form *hans* auf den personalen Possessor *Piet* verwiesen, entsprechend dem Sexus maskulin und *hennes* verweist auf den Sexus feminin, entsprechend dem personalen Possessor *venninnen*. Im Gegensatz zum deutschen Satz bestehen im norwegischen Satz keine Bezüge zwischen den Possessiva und den Kopfnomina. Bei den nicht-reflexiven Possessiva wird im Norwegischen auch zwischen personalem und nicht-personalem Possessor unterschieden. Im Beispiel (11) a. bezieht sich die Form *dens* auf einen nicht-personalen Possessor (Månen), entsprechend dem Genus des Possessors – Maskulin.

- (11) a. Men det underligste med Månen_(i) er dens_(i) innvirkninger på menneskesinnet. (EFH1)
 b. Das Seltsamste am Mond_(i) aber sind seine_(i) Auswirkungen auf das menschliche Gemüt. (EFH1TD)

Die reflexiven norwegischen Formen *sin*, *si/sin*, *sitt* und *sine* werden im Gegensatz zu den nicht-reflexiven Formen verwendet, wenn der Bezugsausdruck (Possessor) sich auf das Subjekt des Satzes bezieht (Faarlund 2006, S. 206). Bei dieser Form wird das Possessivum nach Genus und Numerus des Possessums flektiert, aber es gibt keine Stammdifferenzierung, wie in den folgenden Beispielen illustriert wird:

- (12) a. Petra_(i) har mistet ringen_(MASK) sin_(i).
 b. Henry_(i) har mistet hattene_(PL) sine_(i).
 c. [Petra og Henry]_(i) er fornøyde med det nye teppet_(NEUT) sitt_(i).

2.4 Inalienable und alienable Possessa

Laut Chappell und McGregor (1996) wird in vielen Sprachen ein formaler Unterschied zwischen den so genannten ‚inalienablen Possessa‘ und ‚alienablen Possessa‘ gemacht. Laut Drewnowska-Vargáne & Zifonun (2011) versteht man unter ‚inalienablen Possessa‘ solche Kopfnomina, die in einer engen, unveräußerlichen (untrennbaren) Beziehung zum Possessor stehen, während alienable Possessa veräußerlich und vom Possessor separierbar sind. Der Unterschied zwischen den zwei Typen liegt darin, dass die inalienablen Possessa häufig anders kodiert werden als die alienablen – es besteht also in vielen Sprachen ein grammatischer Unterschied zwischen diesen zwei Typen von Possessa (Lødrup 2014). Dieses Phänomen wird *gespaltene Possession* ‚split possession‘ genannt (Stolz 2008).

Eine exakte, universale Grenzlinie zwischen diesen zwei Typen gibt es nicht, da das Konzept des inalienablen Besitzes nicht scharf bestimmt ist und sprachabhängig unterschiedlich gefasst wird (Drewnowska-Vargáne & Zifonun 2011, S. 218). Trotzdem gibt es in diesem Zusammenhang einschlägige Bereiche, über die Stolz et al. (2008, S.30) eine Liste erstellt haben. Diese Liste enthält die am häufigsten als inalienablen vorkommenden Possessa. Die zwei ersten Bereiche dieser Liste sind Verwandtschaftsbeziehungen und Körperteile. Weitere Bereiche sind u.a. Teil-Ganzes Beziehungen, physische/ mentale Zustände und Beziehungen

räumlicher Natur. Drewnowska-Vargáne & Zifonun (2011, S. 218) fügen auch lebensnotwendige (Gebrauchs-)Gegenstände zu dieser Liste hinzu.

Laut (Stolz et al. 2008, S. 29) gibt es keine ähnliche Liste für alienable Possessa – „one has to define alienability *ex negativo* by crossing out all case of inalienable possessors and leave the rest as a kind of semantically amorphous mass.“ Trotzdem gibt es Possessiv-Relationen, in denen Possessa normalerweise als alienable vorkommen. Ein Beispiel dafür ist bei „POSSESSIV temporär“ (Zifonun 2007, S. 623), d.h. wenn die Besitzrelation nur temporär ist, wie im Beispiel (13), in dem der „Wagen“ nur „ich“ gehört, während „ich“ Einkäufe macht.

- (13) a. Nærmest nonsjalant grep jeg selv en liter helmelk og plasserte den i min vogn, (IA1)
b. Fast lässig schnappte ich mir selbst einen Liter Vollmilch und stellte ihn in meinen Wagen, (IA1TD)

Wenn eine Sprache zwischen inalienablen Possessa und alienablen Possessa unterscheidet, sind immer Körperteile oder Verwandtschaftsbeziehungen oder beide ein Teil der inalienablen Possessa. Dies bedeutet aber nicht automatisch, dass z.B. jedes Körperteil/ jede Verwandtschaftsbeziehung die Eigenschaften eines inalienablen Possessums hat (dies gilt für jeden Bereich auf der Liste) – „if we talk about classes of possessors, this does not mean that all semantically fitting items behave alike. As a matter of fact, languages differ as to which and how many kinship or other relations they treat as inalienable.“ (Stolz et al. 2008, S.31).

2.5 Externe und interne Possessoren

- (14) a. Da jeg kommer tilbake til bordet, er krakken min opptatt. (PR1)
b. Als ich zum Tisch zurückkomme, ist mein Hocker besetzt. (PR1TD)

Wie die Sätze im Beispiel (14) zeigen, kann die Relation zwischen Possessum und Possessor innerhalb eines nominalen Syntagmas ausgedrückt werden – in diesem Fall durch das Possessivum „mein“/“min“, das sich auf den temporären Besitzer des Hockers bezieht. Neben Possessiva können auch possessive Genitive oder attributive PPen den Possessor ausdrücken (Zifonun 2005, S. 14). Possessivkonstruktionen, in denen der Possessor und das

Possessum durch eine syntaktische Einheit ausgedrückt werden (wie im Beispiel (14)), werden Konstruktionen mit IPen genannt (König 2001).

(15) a. Dann duschte ich lange und wusch mir die Haare. (CH1)

b. Så dusjet jeg lenge og vasket håret. (CH1TN)

In diesen Beispielen stehen die Possessa in einer engen, unveräußerlichen Beziehung zum Possessor – das Körperteilssubstantiv „Haare“ referiert in diesem Fall auf einen Teil des Körpers von „ich“ (und nicht z.B. auf abgeschnittenen Haaren). Die Relation zwischen Possessum und Possessor wird in diesem Fall sowohl im norwegischen Satz als auch im deutschen nicht innerhalb eines nominalen Syntagmas ausgedrückt. Im deutschen Satz wird der Possessor in einem separaten, vom Possessum getrennten Satzteil repräsentiert, „in einer Art Dativobjekt, das normalerweise nicht mit den entsprechenden Verben verknüpfbar ist“ (König 2001). In solchen Fällen spricht man von einem possessiven Dativ (PD) (vgl. Abschnitt 2.5.1). Die Possessivkonstruktionen im Beispiel (15) a. und b. werden ‚extern‘ genannt. Bei der Verwendung von externen Possessoren (EPen), wird der Possessorausdruck normalerweise mit dem bestimmten Artikel kombiniert (Zifonun 2005):

(15) a. * Dann duschte ich lange und wusch mir meine Haare.

Das Verwendungsspektrum der Konstruktionen mit EPen ist, gegenüber denen mit IPen, eingeschränkt (Zifonun 2005, S.15). Im Beispiel (14) war die Zugehörigkeitsrelation eine temporäre, alienable Relation. IPen kommen aber auch bei inalienablen Possessa vor:

(16) a. Die alte Dame kam einige Schritte auf mich zu, ihr Kopf zitterte. (CH1)

b. Den gamle damen kom noen skritt imot meg, hodet hennes skalv. (CH1TN)

Bei der Verwendung von EPen muss eine enge Zugehörigkeitsrelation vorliegen. Laut Zifonun (2005) handelt es sich dabei meist um die inalienable Relation zwischen Person und Körperteil. Der Possessor muss auch von dem am Possessum vollzogenen Geschehen betroffen sein, d.h. EPen kommen am häufigsten in Sätzen mit einer physischen Handlung vor. Außerhalb der physischen Kontexte müssen IPen verwendet werden, wie im Beispiel (17), da „zu schauen“ keine physische Handlung ist.

- (17) a. Diese Welt wird niemandem bleiben, schau, meine Zähne. (EO1)
b. Denne verden blir ikke værende for noen, se på tennene mine. (EO1TN)

Sowohl Deutsch als auch Norwegisch sind also Sprachen, in denen Konstruktionen mit IPen und EPen konkurrieren. In solchen Sprachen „lassen die Konstruktionen mit internem Possessor die von der Konkurrenzkonstruktion abgedeckte spezifische Interpretation kaum zu.“ (Zifonun 2005, S. 15-16). Sowohl (18) a. als auch (18) b. sind grammatisch korrekt, aber mit einem klaren Bedeutungsunterschied. (18) a. könnte bedeuten, dass jemand zu nahe an eine Kerze gerät, während b. suggeriert, dass das Haar abgeschnitten, und nicht ein Körperteil, ist (König 2001).

- (18) a. Ich habe mir die Haare verbrannt.
b. Ich habe meine Haare verbrannt.

König (2001) zufolge ist die Wahl zwischen Konstruktionen mit EPen oder IPen auch nicht gegeben, „wenn die entsprechenden Ausdrücke für Körperteile und die entsprechenden Verben idiomatisch interpretiert werden.“ Bei der Verwendung von einem IP im Beispiel (19) wäre nur eine absurde wörtliche Interpretation denkbar – „?Dieser Laden geht auf meine Nerven.“ / „?Dette stedet går på nervene mine.“

- (19) a. Dette stedet går meg på nervene. (GS1)
b. Dieser Laden geht mir auf die Nerven. (GS1TD)

Im Beispiel (15) ist der possessive Dativ „mir“ der EP im deutschen Satz, während der EP im norwegischen Satz implizit gelassen wird (vgl. Abschnitt 2.5.2). Der Grund für die *Implizitlassung* (implizite Auslassung) des Possessors könnte sein, dass der Possessor in norwegischen Sätzen häufig implizit gelassen wird, wenn man aus dem Zusammenhang verstehen kann, dass das Subjekt der Possessor ist (Lødrup 2010). Implizitlassung von EPen (d.h., wenn ein EP implizit gelassen ist) kommen auch im Deutsch vor, wie im Beispiel (20). In diesem Satz ist der bestimmte Artikel *den* statt dem Possessivum *meinen* verwendet. Der Grund dafür ist, dass die bestimmte Form eines Substantives im Deutschen durch die Verwendung eines bestimmten Artikels ausgedrückt (**das** Haus) wird, während die bestimmte Form eines Substantives im Norwegischen durch die Endung des Substantives ausgedrückt

wird (*hus-et*)⁹. Deutsch wird also eine *Artikelsprache* genannt und bei Artikelsprachen muss im Singular, wenn das Possessivum implizit gelassen wird, im Singular ein Determinativ bzw. Artikelwort gesetzt werden (Drewnowska-Vargáne & Zifonun 2011, S. 219). Im Norwegischen, das keine Artikelsprache ist, muss bei der Implizitlassung eines Possessivums normalerweise die bestimmte Form des Wortes auftreten:

- (20) a. Ich schüttelte den Kopf und sagte, daß ich anderen Leuten nicht nachspioniere. (CH1)
b. Jeg ristet på hodet og sa at jeg ikke spionerte på andre mennesker. (CH1TN)

In den Beispielen für die Sätze mit IPen (13, 14, 16, 17) ist ein IP sowohl im norwegischen als auch im deutschen Satz verwendet. Dies ist trotzdem nicht immer der Fall – Sprachen unterliegen unterschiedlichen Regeln bei der Verwendung von EPen und IPen. Dies gilt auch für die Regeln bei der Verwendung von implizit gelassenen EPen.

2.5.1 Possessiver Dativ

Laut der Duden Grammatik (2009, S. 819) haben manche Dativphrasen ein sehr lockeres Verhältnis zum jeweiligen Verb, d.h. sie sind nicht direkt von der Valenz des Verbes abhängig. Man spricht daher von „freiem Dativ“. Solche Dativphrasen tragen meist die semantische Rolle des Benefizienten (der von einem Vorgang betroffenen Person). Schöfer (1992) zufolge kann man bei diesen freien Dativen zwischen „erwartetem“, „nicht unerwartetem“ und „nicht erwartetem“ Dativ unterscheiden. Innerhalb der Gruppe des nicht erwarteten freien Dativs gibt es noch Untergruppen. Eine dieser Gruppen wird auf folgende Weise beschrieben (Schöfer 1992, S. 12): „zwischen dem Dativreferenten und anderen beteiligten Größen besteht schon vor Vollzug der Handlung eine Beziehung (des Bestandteils, Zustands, Besitztums), die Dativgröße ist von der Verbhandlung wirklich betroffen“. Dieser Typ von freiem Dativ wird häufig „possessiver Dativ“ genannt.¹⁰

Lee-Schoenfeld zufolge (2006) ist die deutsche possessive Dativkonstruktion „an instance of EXTERNAL POSSESSION“ (ebd. S.101). Unter einem possessiven Dativ (PD) versteht man ein Satzglied im Dativ, das eine Teil-von-Relation eines Körperteils zu einer Person

⁹ Mehr dazu im Abschnitt 2.6.1: Varianzparameter 6

¹⁰ Für Beschreibungen der weiteren Gruppen: siehe Schöfer, 1992, S. 12-14.

ausdrückt (Helbig und Buscha 1989, s.290)¹¹. Bei der Verwendung von den PD-Konstruktionen ist also das Kopfnomen „typically an inalienably possessed body part“¹² (Lee-Schoenfeld 2006, S. 109). Laut Helbig und Buscha (1989, S.557) steht der PD in der Position von Objekten im konkreten Satz, hängen aber im Unterschied zu den Objekten nicht vom Verb ab. Bei der Verwendung von einem PD wird der Possessor eines Körperteils also nicht durch ein IP, sondern durch eine Nominalphrase im Dativ ausgedrückt – wie im folgenden Beispiel:

(21) Sie klopft ihm auf die Schulter.

Im Beispiel (21) ist „ihm“ sowohl von dem Vorgang (klopfen) betroffen als auch der Possessor der Schulter. Es liegt also bei dem PD eine Überlappung der semantischen Rollen Possessor und Benefizient vor (die Duden Grammatik 2009, S. 818). Bei der Verwendung von PDen kann die Körperteilbezeichnung sowohl Kern des Subjekts oder Kern des Akkusativobjekts sein, als auch in einer PP stehen (ebd.) – wie im Beispiel (22) illustriert¹³.

(22) a. Der *Zahn* tut [mir]_{PD} so weh. (Kern des Subjekts)

b. Die Ärztin verband [der Tennisspielerin]_{PD} den *Ellbogen*. (Kern des Akkusativobjektes)

c. Der Arzt strich [dem Patienten]_{PD} eine Salbe auf den *Finger*. (in einer PP)

Die PD-Konstruktion kann nur verwendet werden, wenn der Possessor des Körperteils von einem Vorgang betroffen ist (Oya 2002, S. 979). Wird z.B. ein Körperteil betrachtet, ist der Possessor des Körperteils von dieser Handlung nicht physisch betroffen. In solchen Fällen werden IPen verwendet (vgl. Beispiel (23)).

(23) a. Sie betrachtete seine Hände.

b. *Sie betrachtete ihm die Hände.

In einigen Fällen kann der Possessor auch durch eine Nominalphrase im Akkusativ ausgedrückt werden. Lee-Schoenfeld (2012) zufolge spielt in diesem Zusammenhang das Verb eine Rolle: „It appears that some verbs, like *beißen* [...] allow both accusative and

¹¹ Für weitere Unterschiede zwischen dem PD und anderen Formen des freien Dativs: siehe Helbig und Buscha, 1989, S.558.

¹² Lee-Schoenfeld (2006) zufolge muss nicht immer das Kopfnomen bei der Verwendung von PD-Konstruktionen ein Körperteil sein - weitere als inalienablen vorkommenden Possessa (wie *Haus* und *Auto*) könnten auch mit PD-Konstruktionen vorkommen.

¹³ Diese Beispielsätze sind aus Duden (2009, S. 818) entnommen.

dativ; certain verbs, like *küssen* [...], allow only accusative; and again others, like *streicheln* [...], allow one or the other, depending on what kind of PP embeds the body part.” (Lee-Schoenfeld 2012, S. 400). Bei den Verben, bei denen sowohl Akkusativ als auch Dativ verwendet werden können, klingt ein Satz neutraler, wenn man Akkusativ verwendet. Beispiel (24) a. ist also, nach der Meinung von Lee-Schoenfeld, eine neutrale Aussage, während (24) b. „makes you empathize with the undergoer of the action.” (ebd. 2012, S.408),

- (24) a. Der Junge hat ihn in die Nase gebissen
b. Der Junge hat ihm in die Nase gebissen
(25) a. Er hob die Hand.
b. Er öffnete die Augen.

In den Sätzen im Beispiel (25)¹⁴ kommen keine Dativkonstruktionen vor und auch keine IPen. Den Grund dafür beschreibt Oya auf folgende Weise (2012 S. 979): “[T]he action of the body parts can be performed spontaneously after a certain stimulus from the subject is given. The body part itself can be conceived as active, not affected, so the possessor dative does not occur here.” In diesen zwei Sätzen gibt es keine Possessiva, weil man aus dem Zusammenhang verstehen kann, dass das Subjekt der Possessor des im Objekt genannten Körperteils ist (König 2001). Man spricht dann von einem implizit gelassenen Possessor.

Im Norwegischen ist die Verwendung von Dativkonstruktionen keine Alternative – „Norwegian does not have the external dative possessors that can be found in several European languages,“ (Lødrup 2007, S.196). Aus diesem Grund werden im Norwegischen EPen häufig implizit gelassen. Laut Lødrup (2009) zeigen aber externe, possessive PPen viele Ähnlichkeiten mit PD-Konstruktionen. Solche Konstruktionen kommen nur in Konstruktionen mit transitiven Verben oder in den sogenannten „possessor raising“-Konstruktionen vor. Beispiel (26)b.¹⁵ zeigt eine „possessor raising“-Konstruktion mit einem EP. Solche Konstruktionen „realizes the possessor as a direct object, and the boy part noun as the object of a locative preposition“ (ebd. S. 239).

- (26) a. De måtte fjerne **leveren på ham** (Konstruktion mit transitivem Verb)
(Sie mussten ihm die Leber entfernen)
b. Hun slo **ham i hodet**

¹⁴ Diese Beispielsätze sind von Oya 2012, S. 979 entnommen.

¹⁵ Beispiel (25) ist von Lødrup 2009, S. 236 und 239 entnommen.

2.5.2 Implizitlassung von Possessoren

Laut Lødrup (2010) muss im Norwegischen der Possessor syntaktisch realisiert werden, wenn ein Körperteilssubstantiv auf einen Teil eines Körpers referiert (und nicht z.B. auf einen abgeschnittenen Finger). Der Possessor kann in solchen Fällen entweder intern durch ein Possessivum realisiert werden – „Han elsker hendene **sine**“ oder extern, als Subjekt des Satzes – „**Han** vasker hendene“ (ebd. S. 92). Letztgenannter Satz ist ein Beispiel dafür, dass der Possessor implizit gelassen ist.

(27) a. Jeg har vondt i hodet [Ø]. (Körperteilssubstantiv)

b. Jeg tok av meg brillene [Ø]. (Nichtkörperteilssubstantiv)

Eine Implizitlassung von Possessoren findet statt, wenn man aus dem Zusammenhang verstehen kann, dass das Subjekt der Possessor ist und kommt am häufigsten bei den Körperteilssubstantiven vor – wie *hodet/der Kopf* im Beispiel (27) a. Dies kann auch bei den sogenannten Nichtkörperteilssubstantiven vorkommen, d.h. Substantive, die als natürliche Erweiterungen der Körperteilssubstantive interpretiert werden können, indem sie etwas bezeichnen, was Menschen normalerweise in ihrem Besitz haben (Lødrup 2010, S.90). Es handelt sich dabei um eine inalienable Relation zwischen Person und Nichtkörperteilssubstantiv – zum Beispiel ein persönlicher Gegenstand wie *die Brillen/brillene*, wie in (27) b.¹⁶

Im Artikel „Implicit Possessives and Reflexive Binding in Norwegian“ (2010) zeigt Lødrup, dass es im Norwegischen sowohl syntaktische als auch semantische Beschränkungen für die Verwendung von impliziten Possessiva gibt, und zwar listet er insgesamt sechs Beschränkungen auf. Lødrup (2010) zufolge kann die Verteilung von Substantiven mit impliziten Possessiva im Zusammenhang mit dem reflexiven Possessivum *seg* gesehen werden, d.h. das reflexive Possessivum *seg* und implizit gelassene Possessoren können in den selben Fällen wie dieses verwendet werden (vgl. *Han vasker seg/ hendene*).¹⁷ Diese sechs obengenannten Beschränkungen sollen zunächst kurz dargestellt werden:¹⁸

1. Modification: Steht ein attributives Adjektiv mit nicht-essentieller Information vor dem Körperteilssubstantiv (z.B. *den lubne fingeren*), muss ein IP verwendet werden, weil es in

¹⁶ Norwegische alienable Kopfnomina können auch in einigen Fällen ausgelassen werden (siehe Lødrup, 2010, S. 90-91). Solche Fälle werden in dieser Arbeit nicht behandelt.

¹⁷ Mehr dazu: Lødrup, 2010, S. 100-106.

¹⁸ Die Beispielsätze in dieser Darstellung sind von Lødrup, 2010, S. 93-98 entnommen.

solchen Sätzen keine impliziten Interpretationsmöglichkeiten bei dem Possessivum gibt. Wie Beispiel (28) zeigt, gilt dies auch für die Nichtkörperteile.

(28) a. Han vasket den lubne fingeren (*impliziter Possessor)

b. Han sitter i den stilige sofaen (*impliziter Possessor)

2. Distributivity: Bei der Verwendung von Konstruktionen mit einem externen, impliziten Possessor (ein impliziter EP) müssen die Körperteilsstantive im Singular auftreten, wenn sie zu etwas referieren, von dem wir nur eines haben. Dies gilt auch bei den Nichtkörperteilsstantiven, von denen Menschen normalerweise nur ein Exemplar haben (wie eine Badewanne). Wird das Possessivum realisiert, ist der Singular nicht erforderlich (vgl. Beispiel (29)).

(29) a. De hadde tatoveringer på **magen** / ***magene**

b. De hadde tatoveringer på **magen** sin / **magene** sine.

c. Professorene har kaldt vann i **badekaret** / ***badekarene**

d. Professorene har kaldt vann i **badekarene** sine

3. Locality: Ein impliziter EP muss normalerweise im selben Teil des Satzes als der Possessor stehen – im Beispiel (30) können also nicht *Professorene* (die Professoren) als die Possessoren von *ryggen* (der Rücken) / *bilen* (das Auto) interpretiert werden. Laut Lødrup gibt es aber eine Ausnahme dieser Regel (2010, S.94): „A possible argument against a locality requirement for implicit possessives is that nouns that are not in the same sentence as the possessor could also be argued to have implicit possessives.” (Vgl. Beispiel (31))

(30) a. Professorene ba [meg vaske **ryggen**]

b. Professorene ba [meg vaske **bilen**]

(31) Folk kom frem på tunet. **Ansiktene** var grågule.

4. Subject possessor: Der Possessor eines Körperteils- und Nichtkörperteilsstantives muss bei impliziten EPen normalerweise das Subjekt des Satzes sein. Eine Ausnahme dieser Regel kommt in Fällen, wie in Beispiel (31) vor, in denen Possessor und Possessum nicht im selben Satz stehen. In solchen Fällen funktioniert das Possessum als das syntaktische Subjekt des Satzes.

5. Naturalness: Ein Satz wie „**Han** vasker hendene“ beschreibt eine ganz normale Aktivität, die Menschen jeden Tag verrichten. Ist die Rolle eines Körperteils- oder Nichtkörperteilsstantives aber überraschend, wie im Beispiel (32), klingt es besser mit einem IP.

(32) a. Han skar av **ørene** (sine)

b. Han bombet **bilen** (sin)

Ein Unterschied zwischen Körperteilsubstantiven und Nichtkörperteilsubstantiven in diesem Bereich liegt darin, dass ein IP immer eine mögliche Alternative bei den Nichtkörperteilsubstantiven ist. Dies gilt nicht bei den Körperteilsubstantiven, da die Verwendung eines IPs bei den „natürlichen“ Aktivitäten manchmal nichtidiomatisch oder kindisch klingt.

6. Physical context: Wie die deutschen PD-Konstruktionen, können norwegische implizite Possessoren nur in Sätzen mit physischen Handlungen verwendet werden, zum Beispiel wenn jemand seine Hände oder sein Auto wäscht, etwas mit seinen Händen fühlt oder wenn ein Körperteil schmerzt. Außerhalb der physischen Kontexte müssen IPen verwendet werden. Die Sätze im Beispiel (31) haben also keine impliziten Interpretationsmöglichkeiten.

(33) a. Professorene elsker **hodet** (*impliziter Possessor)

b. Professorene tenkte på **hodet** (*impliziter Possessor)

Wie im Abschnitt 2.4 erwähnt, sind in den Sprachen, die zwischen inalienablen Possessa und alienablen Possessa unterscheiden (Sprachen mit gespaltene Possession/„split possession“) immer Körperteile, oder Verwandtschaftsbeziehungen, oder beide ein Teil der inalienablen Possessa. Die obigen Abschnitte zeigen, dass die Körperteilsubstantive und die sogenannten Nichtkörperteilsubstantive im Norwegischen Teile der inalienablen Possessa sind. Im Artikel „Split possession and the syntax of kinship nouns in Norwegian“ untersucht Lødrup die Syntax der norwegischen Verwandtschaftsbeziehungssubstantive und konkludiert folgendermaßen: „Norwegian has not only split possession, but also what could be called ‚split inalienability‘. There is not a simple distinction between alienable and inalienable nouns, but rather three groups: alienable nouns, body part nouns, and kinship nouns.” (2014, S. 55).

Implizitlassung von Possessoren kommt also auch bei den Verwandtschaftsbeziehungssubstantiven vor, aber unterliegt zum Teil anderen Regeln als die Körperteilsubstantive. Statt Possessiva verwendet man zum Beispiel im Norwegischen häufig die definite Form eines Substantivs, wenn sie auf die Körperteile oder Nichtkörperteile einer Person referieren, aber bei Verwandtschaftsbeziehungen findet man auch manchmal die indefinite Form des Substantives (Lødrup 2014). Im Beispiel (34)¹⁹ ist sowohl der Satz mit definiten als auch der Satz mit der indefiniten Form grammatisch. Hier spielt es auch eine

¹⁹ Beispiel (34) und (35) sind von Lødrup, 2014, S. 43- 44 und S.100 entnommen.

Rolle, was für eine Beziehung es ist, je näher man verwandt ist, desto wahrscheinlicher ist die Verwendung von impliziten Possessoren. Aus diesem Grund ist Beispiel (34) ungrammatisch. Wie in Abschnitt 2.5.1 erwähnt, zeigen externe possessive PPen viele Ähnlichkeiten mit PD-Konstruktionen, u.a. in „possessor raising“-Konstruktion wie im u.a. Beispiel (26) b. (Hun slo **ham i hodet**). Lødrup (2014, S. 39) zufolge ist aber „possessor raising“ mit Verwandtschaftsbeziehungen nicht möglich, also kann man nicht z.B. „Hun slo han i **faren**“ sagen.

- (34) a. John snakket med far (indefinite Form)
b. John snakket med faren (definite Form)
c. *John snakket med nevøen

Substantive, die etwas Abstraktes bezeichnen, wie *die Erinnerung* oder *die Enttäuschung*, können auch mit impliziten EPen vorkommen, dann, wenn sie sich wie Körperteile verhalten. Dies steht im Zusammenhang damit, dass abstrakte Wörter in Sätzen mit physischen Handlungen verwendet werden können – „even if they are not concrete in a strict sense. They are then talked about metaphorically as if they denoted something physical.“ (Lødrup 2010, S. 99-100). Beispiel (33) ist ein Beispiel für einen solchen Satz.

- (35) Han mistet hukommelsen
(Er verlor das Gedächtnis)

2.6 Stand der Forschung

2.6.1 Zifonun, Gisela (2005)

Zifonun zeigt in ihrer Darstellung (2005), dass Possessiva in verschiedenen europäischen Sprachen sehr unterschiedlich realisiert sein können. Ihrer Meinung nach gibt es in vielen Sprachen eine Konkurrenz zwischen Konstruktionen mit IPen und EPen. Die verschiedenen Realisierungsmöglichkeiten bei den Possessiva werden von Zifonun durch eine Identifizierung von sieben Varianzparametern systematisiert, wobei auch die Konkurrenz zwischen IPen und EPen behandelt wird. Fünf von diesen Varianzparametern werden auch von Ramm und Fabricius-Hansen (2012) diskutiert. Die für diese Arbeit relevanten Varianzparameter sollen zunächst kurz dargestellt werden:

2. ‚Flexionsform des Personalpronomens oder eigene Wortklasse‘:

Dieser Parameter erfasst das Verhältnis zwischen Possessiva und Personalpronomen und untersucht inwieweit Possessiva als Genetiv von Personalpronomen eingeordnet werden können, wie die norwegischen nicht-reflexiven Form der 3. Person (z.B. *han* (Personalpronomen) /*hans* (Genitivform des Personalpronomens) vgl. Abschnitt 2.3), oder als eigene Wortklasse aufgefasst können.

4. ‚Selbstständige und adnominale Form‘:

Parameter 4 untersucht die Optionen bei der Realisierung pronominaler und adnominaler Formen der Possessiva. Im Norwegischen fallen die adnominale und die pronominale Form zusammen, während die deutschen Formen morphologische Unterschiede aufweisen (vgl. Beispiel (5) und (6)).

5. ‚Person-, Numerus- und Genuskategorien‘:

Die norwegischen und die deutschen Possessiva besitzen eine Doppelnatur, indem sie sich sowohl am Possessor als auch am Possessum orientieren (vgl. Abschnitt 2.1). Der 5. Varianzparameter erfasst die Unterschiede bei der Markierung der morphologischen Kategorisierung sowohl bei den Possessor-Kategorien (Person, Numerus und Genus) als auch bei den Possessum Kategorien (Kasus, Numerus und Genus). Die norwegischen Possessiva weisen hingegen keine Kasus-Kategorien auf.

6. ‚Possessiva und Definitheit der NP‘:

Parameter 6 beschreibt den Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Possessiva und der Definitheit der Nominalphrase. Diesbezüglich wird zwischen *definitheitsinduzierenden* und *definitheitsunspezifischen* Possessiva unterschieden – also, ob der definite Artikel (oder die bestimmte Form eines Substantivs in Nichtartikelsprachen (vgl. Abschnitt 2.5) wie Norwegisch, z.B. *mobiltelefonen-en*) und das adnominale Possessivum in derselben Konstituente auftreten können. Mit *mein Handy/ min mobiltelefon* ist die Bedeutung definit – es wird auf ein bestimmtes Handy referiert und aus diesem Grund werden sowohl Norwegisch als auch Deutsch als *definitheitsinduzierende* Sprachen bezeichnet. Zifonun zufolge besteht im Deutschen Komplementarität zwischen dem Vorkommen des definiten Artikels und dem adnominalen Possessivum – man könnte zum Beispiel nicht *das mein Auto* sagen. Im Norwegischen kann aber ein Possessivum nachgestellt werden und man kann sowohl *min bil* als auch *bilen min* sagen. Im Deutschen gibt es bei inalienablen Besitzrelationen in vielen Fällen eine Wahlfreiheit zwischen bestimmtem Artikel und Possessivum (z.B. *Das/Mein Bein tut mir weh*). Bei EPen kann aber in einigen Fällen nur der bestimmte Artikel verwendet werden, wie in den Fällen, in denen PD-Konstruktionen verwendet werden – *Ich habe mir das / ??mein Bein gebrochen*.

7. ‚Berücksichtigung von Reflexivität‘:

Parameter 7 erfasst die Möglichkeiten bei der Unterscheidung zwischen reflexiven und nicht-reflexiven Possessor-Bezügen in den verschiedenen Sprachen. Im Norwegischen sind die reflexiven Possessivformen auf die 3. Person beschränkt (vgl. Abschnitt 2.3), während Reflexivität im Deutschen nicht berücksichtigt wird.

2.6.2 Stolz, Thomas [et al.] (2008)

Das Buch *Split Possession. An areal-linguistic study of the alienability correlation and related phenomena in the languages of Europe* von Tomas Stolz, Sonja Kettler, Cornelia Stroh und Aina Urdze (2008) beinhaltet die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Alienabilität/ Inalienabilität in Europa“. Durch Beispiele von 50 Sprachen wird gezeigt, dass gespaltene Possession in europäischen Sprachen sehr wohl eine Rolle spielt:

„[G]enetically and structurally diverse languages [...] display possessive systems which are sensitive to semantically based distinctions reminiscent of the alienability correlation. These distinctions are grammatically relevant in many European languages because they require dedicated constructions.“ (Researchgate.net, 2016).“

Im Buch wird auch zwischen verschiedenen Typen von gespaltenen Possessionen unterschieden, wie „attributive“ und „prädikative“ Possession. In Rahmen dieser Arbeit kann jedoch auf diese Konstruktionen nicht näher eingegangen werden.

2.6.3 Lødrup, Helge

Helge Lødrup hat viele Artikel über EPen und IPen sowie über alienable und inalienable Possessa geschrieben. Wie schon im Abschnitt 2.5.2 erwähnt, zeigt er im Artikel „Implicit Possessives and Reflexive Binding in Norwegian“ (2010), dass es im Norwegischen sowohl syntaktische als auch semantische Beschränkungen für die Verwendung von impliziten Possessiva gibt. Er untersucht auch im Artikel „Split possession and the syntax of kinship nouns in Norwegian“ die Syntax der norwegischen Verwandtschaftsbeziehungssubstantive. Lødrup (2009) zufolge zeigen norwegische externe possessive PPen viele Ähnlichkeiten mit deutschen PD-Konstruktionen.

Lødrup hat im Artikel “Inalienables in Norwegian and binding theory” (1999) außerdem gezeigt, dass es viele Ähnlichkeiten zwischen inalienablen Kopfnomina mit EPen und dem reflexiven, norwegischen Possessivum *seg* gibt.

2.6.4 Bie-Lorentzen, Sjur Rynningen (2012)

Bie-Lorentzen (2012 S. 98-99) zufolge „hat der Possessivgebrauch im Norwegischen und Deutschen bis jetzt aus Sicht des Fremdsprachenlerner in der Forschung wenig Aufmerksamkeit erhalten.“ Wie im Abschnitt 1 erwähnt, zeigt Bie-Lorentzen (2012) durch die empirischen Untersuchungen in seiner Masterarbeit, dass die Possessiva sowohl für norwegischsprachige Deutschlerner als auch für deutschsprachige Norwegischlerner Herausforderungen darstellen. Dies hat einen Zusammenhang damit, dass die Possessivsysteme teilweise Ähnlichkeiten und teilweise erhebliche Unterschiede aufweisen. Die Teilnehmer der Untersuchungen von Bie-Lorentzen waren norwegischsprachige Deutschlerner der Universität Oslo (UiO) und deutschsprachige Norwegischlerner der Universität Wien (UW) und der Humboldt Universität zu Berlin (HU). Die Methode, die verwendet wurde, war einerseits die Übersetzung und andererseits die Fehleranalyse der Übersetzungen.

Die Untersuchungen zeigen, dass die 3. Person Singular in beiden Lernrichtungen die größten Herausforderungen darstellen. Laut Bie-Lorentzen (2012, S.97) kommt die Mehrheit der Fehler vor, wenn ein Possessivelement in der einen Sprache mehreren Possessivelementen in der anderen Sprache entspricht, wie bei dem Possessivum *sein*, das vier Possessiva im Norwegischen entspricht – *hans, si-, dens og dets* oder das Possessivum *ihr*, das den fünf norwegischen Possessiva *hennes, si-, dens, dets* und *deres* entspricht.

Bei der norwegischen reflexiven Form der 3. Person gibt es keine Stammdifferenzierung, während man im Deutschen zwischen *sein-* und *ihr-* unterscheidet (vgl. Abschnitt 2.2). In 65% der Übersetzungen der norwegischsprachigen Deutschlerner aus dem Norwegischen ins Deutsche wurden Konstruktionen gefunden, die zeigen, dass “die Probanden die Unterscheidung zwischen femininem *ihr-* und maskulinem *sein-* nicht beherrschen.” (Bie-Lorentzen 2012, S.80)

Laut Bie-Lorentzen (2012, 98) liegt der Unterschied zwischen norwegischen und deutschen Possessiva hauptsächlich in der Berücksichtigung der Reflexivität sowie in der

Unterscheidung zwischen personalem und nicht-personalem Possessor im Norwegischen. Für die norwegischsprachigen Deutschlerner ist es problematisch, dass es diese Phänomene im Deutschen nicht gibt und für die deutschsprachigen Norwegischlerner ist diese Reflexivität und die personale und nicht-personale Possessor-Unterscheidung ungewohnt, was zu Schwierigkeiten führt – in sämtlichen der 21 Übersetzungen der deutschsprachigen Norwegischlerner vom Deutschen ins Norwegische traten Fehler im Bereich der Berücksichtigung der Reflexivität auf (ebd. S. 67).²⁰

Wie in Abschnitt 1 erwähnt, zeigen die Untersuchungen von Bie-Lorentzen, dass einige der Probanden viele der Possessivkonstruktionen durch Umformulierungen mieden: „Solche Umschreibungen sind bei einer Übersetzungsaufgabe natürlich legitim, und diese Sätze geben weitestgehend die richtige Bedeutung wieder. Es stellt sich aber die Frage, ob die Umschreibungen bewusst gewählt wurden, um die Possessivkonstruktionen zu umgehen.“ (2012, S. 66). Aus diesem Grund errechnet Bie-Lorentzen zwei verschiedene Fehlerquoten in seiner Aufgabe – eine, in der die Vermeidungen als Fehler gelten und eine, in der die Vermeidungen nicht als Fehler betrachtet werden. In der Zahl 65% sind die Vermeidungen miteingerechnet.

Eine dieser Vermeidungen wurde in Abschnitt 1 (vgl. Beispiel (1)) erklärt. Ein weiteres Beispiel einer Vermeidung ist die Übersetzung: „Tolkingene **hennes** har gjort stor suksess“ (Originalsatz) - “Die Interpretationen wurden sehr erfolgreich” (Übersetzung) (Bie-Lorentzen, 2012, S. 69). Wie die Vermeidungen in Abschnitt 1, könnte auch *Die Interpretationen* als einen EP gesehen werden, weil das Possessum bei EPen das Subjekt des Satzes sein kann, wenn Possessum und Possessor nicht im selben Satz stehen (vgl. Abschnitt. 2.5.2, Beispiel (29)).

2.6.5 Weitere Behandlung der Forschung

Die Forschung zeigt also, dass es in vielen europäischen Sprachen eine Konkurrenz zwischen Konstruktionen mit IPen und EPen gibt. Wenn ein IP verwendet wird, steht im Satz ein Possessivum (wie *mein, dein, sein, unser* etc. im Deutschen und *min, din, sin, vår* etc. im Norwegischen). In den Fällen, in denen kein Possessivum verwendet wird, um eine

²⁰ Mehr dazu, welche Fehler gemacht wurden und aus welchen Gründen: siehe Bie-Lorentzen, 2012, S. 59-95.

inalienable Zugehörigkeitsrelation zwischen einem Possessor und einem Possesum auszudrücken, redet man von EPen. Im Deutschen kann ein EP durch die Verwendung einer PD-Konstruktion ausgedrückt werden, wie im Beispiel (24) b – hier als Beispiel (36) b wiedergegeben. In einigen Fällen kann auch statt des Dativs ein Akkusativ verwendet werden, wie in (36) a. Wird der bestimmte (oder in einigen Fällen der unbestimmte) Artikel verwendet und keine PD-Konstruktionen oder Phrasen im Akkusativ, redet man von implizit gelassenen Possessoren – wie in (37) a. Norwegische EPen sind auch in vielen Fällen implizit gelassen (vgl. (37) b.). Ein norwegischer EP kann aber auch eine externe possessive PP sein – wie im (37) c.

- (36) a. Der Junge hat ihn in die Nase gebissen
b. Der Junge hat ihm in die Nase gebissen
- (37) a. Er öffnete die Augen.
b. Han åpnet øynene
c. Han bet henne på nesa

Obwohl sowohl Deutsch als auch Norwegisch Sprachen sind, in denen IPen und EPen konkurrieren, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass sie den gleichen Regeln bei der Verwendung unterliegen. Wie im ersten Abschnitt erwähnt, zeigen auch Suchen im OMC, dass IPen und EPen im Norwegischen und Deutschen nicht immer an den gleichen Stellen verwendet werden, welches auch ein Grund der Vermeidungen von Possessivverwendung in den Untersuchungen von Bie-Lorentzen (2012) sein könnte.

Aus diesem Grund werde ich später in dieser Arbeit sowohl die Forschungsergebnisse, besonders die von Lødrup (2010) aufgelisteten syntaktischen und semantischen Beschränkungen für die Verwendung von impliziten Possessiva im Norwegischen, als auch OMC benutzen, um Unterschiede und Ähnlichkeiten im Bereich der Verwendung von IPen und EPen im Norwegischen und Deutschen zu finden. Die Vorgehensweise der Suche im OMC wird im folgenden Abschnitt erklärt.

3. Methode

Um herauszufinden, welchen Regeln die Verwendung von EPen und IPen im Deutschen im Vergleich zum Norwegischen unterliegt, werde ich eine empirische Forschungsmethode anhand des mehrsprachlichen Korpus OMC verwenden. Im Folgenden soll das Korpus (OMC) und die Vorgehensweise der Suche beschrieben werden. Dazu wird zuerst eine Erläuterung dazu gegeben, was ein Korpus ist und wozu es benutzt werden kann.

3.1 Empirische, korpusbasierte Untersuchungen

Laut Lemnitzer und Zinsmeister (2010, S.8) ist ein Korpus eine Sammlung schriftlicher oder gesprochener Äußerungen, die typischerweise digitalisiert sind. Da der Gegenstand von Korpora natürliche Sprachen sind, ist die Verwendung von Korpora ein gut geeignetes Mittel für empirische Untersuchungen von sprachlichen Elementen und Strukturen. Lemnitzer und Zinsmeister (2010, S.103) zufolge kann es sich bei dem dokumentierten Gegenstand eines Korpus um eine Sprache (monolinguales Korpus) oder mehrere Sprachen (bilinguales oder multilinguales Korpus) handeln. Bei bilingualen oder multilingualen Korpora kann man weiter zwischen *Parallelkorpora* und *Vergleichskorpora* unterscheiden. Bei den *Parallelkorpora* handelt es sich um Texte in einer Sprache und deren Übersetzung(en) in einer oder mehreren Sprachen, während in den *Vergleichskorpora* Texte mehrerer Sprachen „zu vergleichbaren Diskursbereichen erfasst sind, die aber keine Übersetzungen voneinander sind.“ (Lemnitzer und Zinsmeister 2010, S.104). Durch die Verwendung von bilingualen oder multilingualen Korpora kann man ein größeres Verständnis für Sprachen generell und ebenso für sprachspezifische Muster bekommen (Johansson 1998, S.6).

Ein Vorteil der Parallelkorpora ist, dass sie Sätze beinhalten, die beabsichtigen, dieselben Bedeutungen in zwei oder mehreren Sprachen auszudrücken. „Using the source or target language we can establish paradigms of correspondences.“ (Johansson 1998, S.5). Laut Johansson (2007, S.1) kann man durch die Verwendung von Übersetzungskorpora auch Sprachmuster beobachten, von denen man vorher wenig wusste oder welche ganz unbekannt waren. Bei der Verwendung eines Korpus darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass verschiedene Übersetzer einen Text auf verschiedene Weiser übersetzen – „it is well-known that linguistic choices often differ depending upon the individual translator, or there may be

outright mistakes in translation.“ (Johansson 1998, S.6). Wenn man empirische, übersetzungsbasierte Untersuchungen vornimmt um Regeln oder Generalisierungen zu finden, muss man sich auch fragen inwieweit die Sprache in übersetzten Texten natürlich ist (ebd.). Hat ein deutscher Originalsatz einen IP, könnte es zum Beispiel sein, dass ein Übersetzer von der ausgangstextlichen Satzstruktur beeinflusst wird und einen IP in der Übersetzung verwendet, obwohl es im norwegischen Satz besser mit einem EP klingen würde (vgl. Beispiel (38)). Bei der Verwendung von Parallelkorpora muss man demnach kontrollieren können, inwieweit die Ergebnisse gültig sind (Johansson 2007, S.10). Aus diesem Grund ist es eine gute Idee, die Suche in Übersetzungskorpora mit Suchen in Vergleichskorpora zu kombinieren.

- (38) a. Sie hielt ihre Tochter in den Armen.
 b. Hun holdt datteren sin i armene. (IP)
 c. Hun holdt datteren i armene. (EP)

Bei der Verwendung von Korpora muss weiterhin bedacht werden, dass ein Satz in einem Korpus ein Teil eines größeren Zusammenhangs ist. Im Beispiel (39) ist der Possessor sowohl im norwegischen als auch im deutschen Satz extern. Der Satz kann trotzdem nicht verwendet werden, um ein System bei der Verwendung von IPen und EPen zu finden, weil der Grund der Implizitlassung des Possessors in einem größeren Zusammenhang gesehen werden muss. Im selben Abschnitt steht „Dann redete er über sein Auto“ und „Ich stieg aber dennoch in seinen Wagen.“ – der Leser weiß also schon, wer der Besitzer des Autos ist und aus diesem Grund ist eine Erwähnung des Possessors nicht erforderlich.

- (39) a. Ich sagte, ich hätte das Gefühl, das **Auto** bedeute ihm viel. (CH1)
 b. Jeg sa at jeg hadde følelsen av at bilen betydde mye for ham. (CH1TN)

3.2 Oslo Multilingual Corpus – OMC

Das Oslo Multilinguale Corpus ist ein Ergebnis des fachübergreifenden Forschungsprojekts *Språk i Kontrast / Sprachen im Kontrast* (SPRIK)²¹ und eine Weiterentwicklung des englisch-norwegischen Parallelkorpus (ENPC). Das Korpus, das aus mehreren Teilkorpora mit einer unterschiedlichen Zusammensetzung bezüglich Sprachen und Textmengen besteht, wurde an der Universität in Oslo unter der Leitung von Stig Johansson und Cathrine

²¹ Mehr dazu, siehe: <http://www.hf.uio.no/ilos/english/research/projects/sprik/index.html>

Fabricius-Hansen erstellt (Tekstlaboriet 2014). Die Texte in den verschiedenen Teilkorpora sind insgesamt in acht Sprachen vertreten, der Schwerpunkt liegt aber auf dem Norwegischen, Englischen, Französischen und Deutschen.

Das deutsch-norwegische Parallelkorpus (GNPC/Fiction bzw. GNPC/Non-fiction) besteht aus norwegischen und deutschen Originaltexten und ihren jeweiligen Übersetzungen. Die Texte verteilen sich auf fünf originale Sachprosatexten die beiden Sprachen und ihren übersetzten Entsprechungen sowie 18 originalsprachlich belletristische Texte samt ihren deutschen bzw. norwegischen Übersetzungen – insgesamt 1 27 5000 Wörter (Tekstlaboriet 2010).

3.3 Die Suche im Korpus

Die Untersuchung ist in mehreren Etappen durchgeführt worden und die gewählte Datenbank war GNPC/Fiction. Zuerst habe ich nach Possessiva in deutschen Originaltexten gesucht und bin so zu der norwegischen Übersetzung gekommen. Da es in den beiden Sprachen so viele verschiedene Possessiva gibt (vgl. Abschnitt 2.2 und 2.3), wird in diesem Teil nur nach Possessiva der 3. Person gesucht. Dies steht in Zusammenhang damit, dass die Untersuchungen von Bie-Lorentzen zeigen, dass die meisten der Possessivvermeidungen bei der 3. Person vorkamen. Die Menge des Textes vor und nach dem Satz ist einstellbar. Als Standard wurde nur der Satz, der das gesuchte Wort enthält, eingegeben. In einigen Fällen wurde nach mehreren Sätzen gesucht, z.B. in Sätzen wie (39), wenn es so scheint, dass man schon aus dem Zusammenhang weiß, wer der Besitzer ist.

Die deutschen Possessiva, nach denen gesucht wurde, waren also *sein** und *ihr**. Bei der Verwendung des Sternchens „*“ nach dem Wort bekommt man jedes mit *sein-* oder *ihr-* beginnende Wort. Im Korpus gab es mehr als 2000 Sätze, die das Wort *sein* oder ein mit *sein-* beginnendes Wort beinhalteten, dasselbe galt für *ihr(-)*. Da es im Rahmen dieser Meisterarbeit unmöglich gewesen wäre, mehr als 4000 Sätze zu analysieren, wurden 100 Sätze mit dem Wort *sein(-)* und 100 mit dem Wort *ihr(-)* als Grundlage für meine Untersuchungen gewählt. Bei der Auswahl der Sätze wurden selbstverständlich die Sätze, in denen *sein* kein Possessivum war, sondern ein Verb im Sinne von *zu sein*, nicht mitgenommen. Die Rechercheergebnisse, in denen die Übersetzungssätze umgeschrieben waren, so dass der Originalsatz und die Übersetzung nicht mehr vergleichbar im Bereich der IPen und EPen waren (vgl. Beispiel (40)), wurden auch nicht mitgenommen. Die restlichen

Sätze wurden zufällig gewählt – dies gilt für jeden als Grundlage der Untersuchungen gewählten Satz.

- (40) a. Sie erschrak so, daß sie verstummte, und **seine** Erklärung — [...]. (DW1)
b. Hun ble stum av redsel, og da han forklarte at [...]. (DW1TN)

In der zweiten Etappe wurde nach norwegischen Possessiva der 3. Person Singular gesucht – *hennes, hans* und *sin|sine*.²² Bei der Verwendung von “|“ bekommt man beide Formen eines Wortes. Das Zeichen kann auch mehrmals verwendet werden, um mehrere Formen eines Wortes zu bekommen z.B. *er|ihn|i*hm. Die Recherche nach den norwegischen Possessiva wurde auf dieselbe Weise durchgeführt – also wurden insgesamt 300 norwegische Originalsätze und ihre deutschen Übersetzungen für weitere Behandlungen gewählt.

In den ersten zwei Etappen wurde nur nach Sätzen gesucht, in denen es im Originalsatz IPen gab. Bei der weiteren Behandlung dieser insgesamt 500 Sätze, worauf ich später näher eingehen werde, waren die Übersetzungen, in denen EPen verwendet werden besonders interessant. Die Kopfnomina in den mit EPen übersetzten Sätzen ließen sich grob in die vier folgenden Gruppen einteilen: Körperteilssubstantive, Nichtkörperteilssubstantive, abstrakte Substantive (wie z.B. *Geheimnis* und *Gedanken*) und Verwandtschaftsbeziehungssubstantive. Aus diesem Grund wurden in den nächsten Etappen nach diesen vier Typen von Substantiven gesucht, um Originalsätze mit sowohl EPen als auch IPen zu bekommen.

Bei den Recherchen wurden nur Sätze mitgenommen, in denen es eine Relation zwischen Kopfnomen und einem Possessor gab und keine Sätze, wie Beispiel (41) a., bei denen es sich um einen abgeschnittenen Körperteil (wessen ist unklar) handelt. Dies gilt auch für die weiteren drei Typen – nur Sätze, in denen es eine Besitzrelation gibt, sind in diesem Zusammenhang für weitere Untersuchungen relevant. Sätze wie (41) b., in denen die Rede von irgendeinem Buch ist, dessen Besitzer nicht relevant ist, sind also ebenfalls nicht berücksichtigt worden. Da diese Aufgabe sich mit Possessiva beschäftigt, wurden Sätze, in denen eine Besitzrelation durch Genitiv ausgedrückt wurden, auch nicht mitgenommen.

- (41) a. Han [...] hadde funnet en avklippet *negl* i sin vasne, halvspiste porsjon eggerøre. David var ikke særlig verdensvant, og tok derfor **neglen** som et dårlig varsel. (EFH1)

²²Die Nicht-Personalen Possessoren *dens* und *dets* kamen im Korpus selten vor, aus diesem Grund wurde nicht in diesem Teil nach diesen Possessiva gesucht. Mehr dazu in Fußnote 26.

b. I en **bok** leste hun en setning hun likte så godt at hun kunne sitte og lese den om og om igjen. (NF1)

Bei den Recherchen nach den Nichtkörperteils substantiven wurden 50 zufällige deutsche Originalsätze, in denen es eine Relation zwischen einer Person und etwas, was Menschen normalerweise in ihrem Besitz haben (zum Beispiel einer persönlichen Gegenstand) berücksichtigt sowie die norwegischen Übersetzungen. Des Weiteren wurden 50 zufällige norwegische Sätze und ihre übersetzten Entsprechungen auf dieselbe Weise gewählt. Es wurde in den beiden Sprachen nach Substantiven mit denselben Bedeutungen gesucht (wie u.a. Auto und bil /Schuhe und sko). In den Fällen, in denen ein Wort in einer Sprache mehreren Wörtern in der anderen Sprache entspricht, wie zum Beispiel *dt. Tasche = no. veske* und *lomme*, wurde in einigen Fällen in der anderen Sprachen nur nach einer dieser Bedeutungen gesucht und in einigen Fällen nach mehreren entsprechenden Wörtern²³. Die Recherchen der weiteren Typen von Substantiven wurden auf dieselbe Weise gemacht, damit es bei jedem Typ von Substantiv insgesamt 200 Sätzen gab – 50 deutsche Originalsätze und ihre norwegischen Übersetzungen und 50 norwegische Originalsätze und ihre deutschen, übersetzten Entsprechungen. Unter „Verwandtschaftsbeziehungen“ wurde auch nach Wörtern, die weitere Beziehungen zwischen Menschen ausdrücken (wie *Freund/venn* und *Nachbar/nabo*), gesucht.

²³ Anhang 1 zeigt eine Liste über die Wörter, nach denen im OMC gesucht wurde.

4. Ergebnisse

Im Folgenden werden die weitere Behandlung und die Auswertung der Ergebnisse der im Teil 3 erklärten Untersuchungen präsentiert. Die Ergebnisse werden in mehreren Stufen vorgelegt. Zuerst wird eine generelle Übersicht gegeben, in der die Verteilung von EPen und IPen im Deutschen im Vergleich zum Norwegischen dargestellt werden. In diesem Teil werden sowohl die Übersetzungen von den Possessiva der 3. Person (*sein**, *ihr**, *hennes*, *hans* und *sin|sine*) behandelt als auch die Originaltexte mit den vier Typen von Substantiven (Körperteilsubstantive, Nichtkörperteilsubstantive²⁴, abstrakte Substantive und Verwandtschaftsbeziehungen) und ihre Übersetzungen. Dabei wird auch diskutiert inwieweit die Übersetzer vom Originaltext beeinflusst worden sind. Am Ende wird erörtert, ob sich anhand der Untersuchungen klare Regeln im Bereich der Verwendung von EPen und IPen im Deutschen und Norwegischen finden lassen. Sowohl die weitere Behandlung der vier Typen von Substantiven als auch die Diskussion am Ende wird sich zum Teil auf die von Lødrup aufgelisteten, im Abschnitt 2.5.2 beschriebenen, sechs Beschränkungen für die Verwendung von impliziten Possessiva beziehen.

Im Rahmen dieser Arbeit kann nicht jede von den sechs Beschränkungen im gleichen Umfang untersucht werden. Aus diesem Grund liegen die Schwerpunkte der Untersuchungen auf 1. *Modification*, d.h. es wird untersucht, was passiert, wenn ein attributives Adjektiv mit nicht-essentieller Information vor den vier Typen von Kopfnomina in den beiden Sprachen steht und auf 4. *Subject possessor*. Bei letztgenannten wird untersucht, wer das Subjekt in den Sätzen mit EPen ist, in diesem Zusammenhang wird auch auf 3. *Locality* eingegangen. Diejenigen Typen von Verben, die in den Sätzen mit EPen verwendet werden, werden auch untersucht und dabei wird zum Teil 6. *Physical context* diskutiert. Bei den Körperteilen und den Nichtkörperteilen wird die Verteilung von implizit gelassenen Possessoren sowie PD-Konstruktionen(Deutsch) / possessive PPen (Norwegisch) (vgl. Abschnitt 2.5.1) untersucht und 5. *Naturalness* wird auch kurz diskutiert. Da meistens nach der Singularform der verschiedenen Substantive gesucht wurde, wird in dieser Arbeit nicht näher auf eventuelle Unterschiede zwischen Singular und Plural der Kopfnomina (2. *Distributivity*) eingegangen.

²⁴ Nichtkörperteile bedeutet in dieser Aufgabe dasselbe wie der Ausdruck *non-body-part nouns*, von Lødrup, 2010 entnommen (vgl. Abschnitt 2.5.2): Substantive, die als natürliche Erweiterungen der Körperteilsubstantive interpretiert werden können, indem sie etwas bezeichnen, was Menschen normalerweise in ihrem Besitz haben (vgl. Anhang 1 „Nichtkörperteile“).

4.1 Die Verteilung von externen und internen Possessivkonstruktionen

4.1.1 Übersetzungen von Possessiva der 3. Person

4.1.1.1 Aus dem Norwegischen ins Deutsche

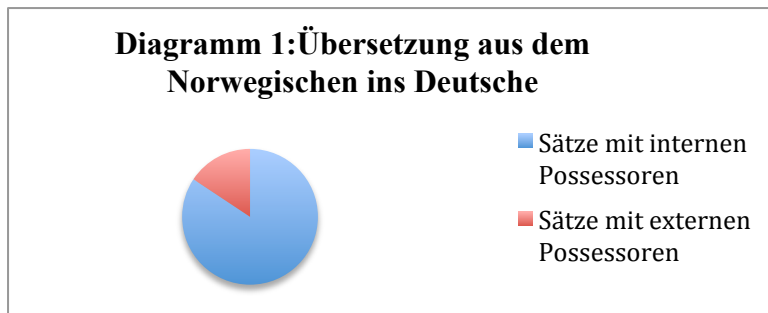


Diagramm 1 soll zeigen, dass 47 (15,7%) von den 300 norwegischen Originalsätzen mit Possessiva der 3. Person (*hennes*, *hans* und *sin|sine*) in Possessivkonstruktionen mit einem EP übersetzt wurden. In den Sätzen, in denen *hans* und *hennes* nicht in das Possessivum *sein*/ihr** übersetzt wurden, wird am häufigsten (vgl. Tabelle 5) die PD-Konstruktion *ihm/ihr* verwendet – wie im Beispiel (42).

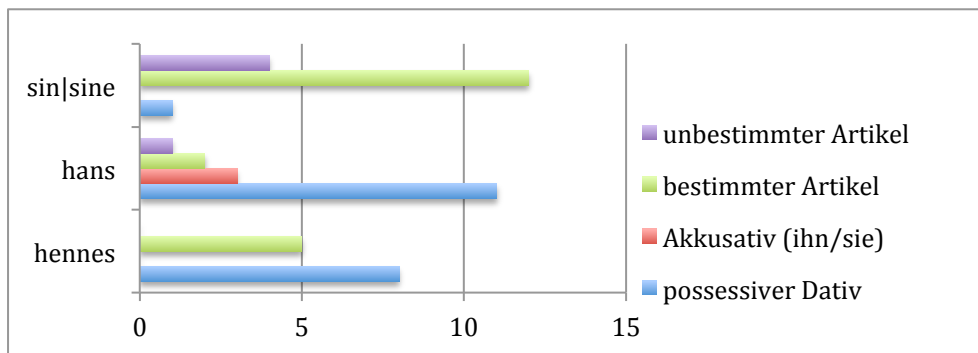


Tabelle 5: Verteilung von EPen in Übersetzungen aus dem Norwegischen ins Deutsche.

- (42) a. Moren stryker fingeren langs skillen **hans**, han begynner å le og må spytte ut kastanjen. (LSC1)
b. Mutter streicht ihm den Scheitel entlang, er fängt an zu lachen und muß die Kastanie ausspucken. (LSC1TD)

Laut Oya (2002) kann die PD-Konstruktion nur verwendet werden, wenn der Possessor eines Körperteils von einem Vorgang physisch betroffen ist (vgl. Abschnitt 2.5.1). In diesem Beispielsatz ist das Kopfnomen *Scheitel* ein Teil des Körpers und das Verb *streichen* ist ein Handlungsverb, d.h. ein Verb, das dem Subjekt eine typische Agensrolle zuordnet und das

zudem eine dynamische Aktionsart hat (Duden Grammatik, 2009, S. 411). Der Besitzer des Scheitels ist von der Handlung (streicheln) auf physische Weise betroffen, somit stimmt dieser Satz mit der Regel von Oya überein. Dies gilt nicht nur für Beispiel (42) – in jedem von den 18 Sätzen, in denen die PD-Konstruktion *ihm* oder *ihr* verwendet wird, ist das Verb ein Handlungsverb und das Kopfnomen ein Körperteil. Die Beispiele (43-46) zeigen einige von diesen Sätzen. Da die Possessiva *hans* und *hennes* nicht-reflexive Formen sind, können sie nur verwendet werden, wenn der Bezugsausdruck (Possessor) nicht identisch mit dem Subjekt des Satzes oder ein Teil des Subjekts ist. Aus diesem Grund ist in keinem von den 18 Sätzen der Possessor des Körperteils Subjekt des Satzes. Beispiel (47) zeigt den einzigen Satz, in dem *sin|sine* mit der PD-Konstruktion *sich* übersetzt wird.

- (43) a. Hun legger fingeren på pannen **hans** og dytter ham sakte ned i sengen igjen. (LSC1)
 b. Sie legt ihm einen Finger auf die Stirn und drückt ihn sanft wieder ins Bett. (LSC1TD)
- (44) a. Hendene gled inn mot halsen **hans**, tok kvelertak, ville trekke han under. (CL1)
 b. Die Hände rutschten ihm an den Hals, wollten ihn ersticken, ihn untertauchen. (CL1TD)
- (45) a. Snefrid klyper blå merker i armen **hennes** hvis hun ikke låner bort viskelæret og sparker henne i leggen med beksøstmøvelen. (BV2)
 b. Snefrid kneift ihr blaue Flecken in den Arm, wenn sie ihr nicht den Radiergummi leiht und tritt sie mit ihren Wanderstiefeln vor das Schienbein. (BV2TD)
- (46) a. Ikke fordi munnen **hennes** skulle syes igjen. (CL1)
 b. Nicht, weil ihr der Mund zugenäht werden sollte. (CL1TD)
- (47) a. Likevel følte jeg meg overbevist om at han renset neglene **sine** når jeg vendte ham ryggen. (IA1)
 b. Dennoch war ich davon überzeugt, daß er sich hinter meinem Rücken die Fingernägel saubermachte. (IA1TD)

In drei Sätzen ist *hans* mit *ihn* übersetzt. Diese Verwendung von Akkusativ statt Dativ kann in einigen Fällen im Zusammenhang damit gesehen werden, dass die Handlung eine spontane und vielleicht unbewusste Handlung ist (vgl. Beispiel (48)). Lee-Schonfeld (2012) zufolge kann der Possessor auch bei einigen Verben nicht durch eine PD-Konstruktion ausgedrückt werden (vgl. Abschnitt 2.5.1). *Berühren* und *küssen*²⁵ sind Beispiele für solche Verben (Lee-Schonfeld 2012, S.410) und ein EP muss in Sätzen mit solchen Verben durch Nominalphrasen im Akkusativ ausgedrückt werden – wie im Beispiel (49).

²⁵ Eine Ausnahme von dieser Regel ist der Fall, wenn eine Hand geküsst wird, z.B. „Er küsste *ihr* die Hand“. Dieser Ausdruck ist eher Formalhaft.

- (48) a. Glenn holder hardt i armen **hans**. (LSC1)
 b. Glenn hält ihn fest am Arm. (LSC1TD)
- (49) a. Hun viser dem store bilder på plater, Elias ligger i ødemarken med et rødt teppe rundt seg, en engel tar på skulderen **hans** og sier noe. (BV2)
 b. Sie zeigt ihnen große Bilder auf Tafeln. Elias liegt in der Wüste mit einer roten Decke umwickelt, ein Engel berührt ihn an den Schultern und sagt etwas. (BV2TD)

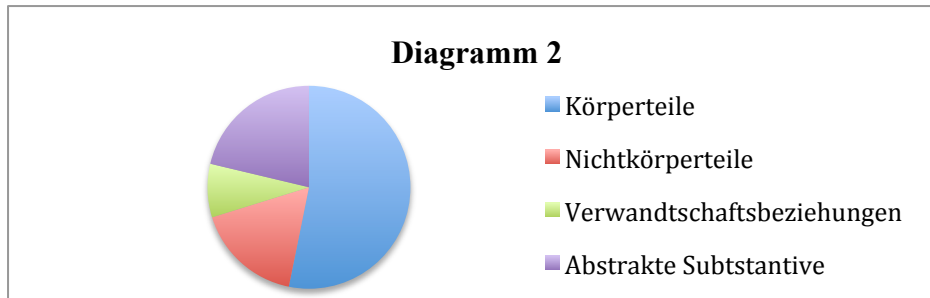
Wie in Abschnitt 2.5.1 erwähnt, können auch EPen im Deutschen implizit gelassen werden, wenn es eine inalienable Besitzrelation zwischen Possessor und Possessum gibt. Da Deutsch eine Artikelsprache ist, muss im Singular ein Determinativ bzw. Artikelwort auf den Platz des implizit gelassenen Possessivums gesetzt werden (Drewnowska-Vargáne & Zifonun 2011, S. 219). In den 24 übrigen Sätzen, in denen *hennes*, *hans* und *sin|sine* mit einer EP übersetzt worden, sind bestimmte oder unbestimmte Artikel verwendet – die Possessoren sind also implizit gelassen. Die am häufigsten als Kopfnomina vorkommenden Substantive in diesen 24 Sätzen sind Substantive, die etwas Abstraktes bezeichnen (wie z.B. *Fehler* und *Instinkt*). In drei von diesen Sätzen ist das Kopfnomen ein Körperteil (*Unterleib*, *Wunde* und *Mund*) und in acht Fällen sind die Kopfnomina Nichtkörperteile wie u.a. *Auto*. Verwandtschaftsbeziehungen (wie *Pflegsohn*) oder weitere Substantive, die eine Beziehung zwischen Personen ausdrücken (wie *Vorgesetzter*), kommen in vier Fällen vor. Dies zeigt, dass jeder von diesen vier Typen von Substantiven im Deutschen als inalienable Possessa behandelt werden kann. In etwa der Hälfte dieser Sätze sind die Verben Handlungsverben (vgl. Beispiel (50) und (51)). Viele von den Verben sind aber auch sogenannte Zustandsverben, d.h. Verben, die statische Relationen oder Sachverhalte beschreiben und kein typisches Agens als Subjekt verlangen (Duden Grammatik 2009, S. 412) – wie im Beispiel (52) und (53).

- (50) a. Så døde Ingeborg en dag hun sto bøynd under lerketreet i hagen og *strøk* den svarte katten **sin**. (HW2)
 b. Dann starb Ingeborg eines Tages, als sie sich unter der Lärche im Garten bückte, um die schwarze Katze zu *streicheln*. (HW2TD)
- (51) a. *Tar* håret mitt i munnen **sin** for å henge etter meg. (CL1)
 b. Er *nimmt* meine Haare in den Mund, um sich an mich zu hängen. (CL1TD)
- (52) a. Han *har* **sin** egen måte å spøke på og kan ofte komme til å såre pasientene. (BHH1)
 b. Er *hat* eine eigene Art, Witze zu machen, und oft verletzt er die Patienten damit. (BHH1TD)
- (53) a. Petronius *satt* gammel og sammensunken på bass-kassen **sin**; den virket så altfor stor til den

lille mannen. (EFH1)

- b. Petronius *saß* alt und zusammengesunken auf dem Baß-Kasten, der für so einen kleinen Mann viel zu groß wirkte. (EFH1TD)

Das folgende Diagramm zeigt die Verteilung der Kopfnomina in den 47 Übersetzungen mit EPen.



4.1.1.2 Aus dem Deutschen ins Norwegische

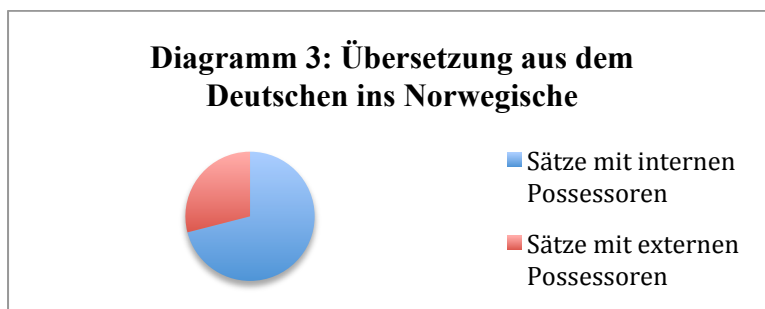


Diagramm 3 zeigt die Verteilung von IPen und EPen in den norwegischen Übersetzungen von deutschen Originalsätzen mit Possessiva der 3. Person (*ihr** und *sein**). Der blaumarkierte Teil zeigt die Sätze, in denen *ihr** und *sein** mit IPen übersetzt wurden. Meistens wurde *ihr** mit *hennes* oder in verschiedenen Formen des reflexiven Possessivums *si-* (*sin*, *sine*, *sitt*) übersetzt, aber in einigen Fällen auch mit *dens*, *dets*²⁶ oder *deres*. *Sein** wurde mit *hans* oder *si-* übersetzt und in einem Satz mit *dens*. In diesem Diagramm ist der rotmarkierte Teil „Sätze mit externen Possessoren“ größer als im Diagramm 1 (Übersetzungen aus dem Norwegischen ins Deutsche) – also kamen EPen häufiger in den norwegischen Übersetzungen vor als in den deutschen. Von den 200 Originalsätzen wurden 58 (29%) in Possessivkonstruktionen mit einem EP übersetzt. In diesen 58 Sätzen sind die Possessoren implizit gelassen worden (vgl. Abschnitt 2.5.2). Da Norwegisch (im Gegensatz zum Deutschen) keine Artikelsprache ist, wird die bestimmte Form eines Kopfnomens verwendet, wenn der Possessor implizit gelassen wird (vgl. Abschnitt 2.6.1: 6. ‚Possessiva

²⁶ Die Possessiva der nicht- personalen Possessoren *dens* und *dets* kommen selten in den Übersetzungen vor, und wenn man nach diesen Wörtern im Originaltexte im OMC sucht, bekommt man bei *dens* 11 Ergebnisse und bei *dets* nur 2. Aus diesem Grund wird in dieser Untersuchung nicht näher auf diese Possessiva eingegangen.

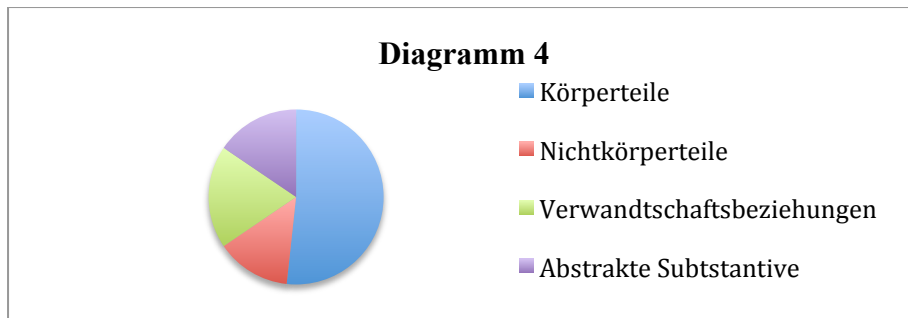
und Definitheit der NP') – wie im Beispiel (54).

- (54) a. Dann reichte mir der Pfarrer **seine** Hand. (CH1)
b. Så rakte presten meg hånden. (CH1TN)

In diesem Beispiel ist das Verb ein Handlungsverb und das Kopfnomen ein Körperteil. Wie in den deutschen Übersetzungen, lassen sich die Kopfnomina in den norwegischen Übersetzungssätzen mit EPen grob in die vier folgenden Gruppen einteilen: Körperteile, Nichtkörperteile, abstrakte Substantive und Verwandtschaftsbeziehungen. Die Untersuchungen deuten also darauf hin, dass diese Typen von Substantiven, die am häufigsten als inalienable behandelte Substantive sowohl im Deutschen als auch im Norwegischen sind. Auch im Norwegischen sind die Verben in etwa bei der Hälfte der Sätze mit EPen Handlungsverben (vgl. Beispiel (55) und (56)). Viele von den Verben sind auch Zustandsverben (vgl. Beispiel (57)) und in einigen Fällen gibt es keine Verben – der EP taucht zusammen mit einer Präposition auf, wie im Beispiel (58).

- (55) a. Dem ersten fehlten die Beine und der Unterleib, so daß er auf **seinen** Händen *gehen* mußte. (ME1)
b. Den første manglet bein og underkropp, så han måtte *gå* på hendene. (ME1TN)
- (56) a. Dann *steckte* sie die Pistole in **ihre** Handtasche, kleidete sich an und ging aus der Wohnung. (ERH1)
b. Så *puttet* hun pistolen i håndvesken, kledde på seg og forlot leiligheten. (ERH1TN)
- (57) a. [...] sie nickte dann viel und lächelte, wie eine Mutter, die dem plappernden Kind zuzuhören scheint, während **ihr** Kopf voller Sorgen *ist*. (JUB1)
b. [...] da nikket hun bare og smilte som en mor som later som hun hører på et skravlende barn men som i virkeligheten *har* hodet fullt av bekymringer. (JUB1TN)
- (58) a. Er war, *trotz* **seines** Alters, immer noch ein stattlicher Mann. (THH1)
b. *Tross* alderen var han ennå en staselig mann. (THH1TN)

Die Verteilung der Kopfnomina in den 58 norwegischen Übersetzungen mit EPen sieht wie unten illustriert aus:



4.1.2 Übersetzungen von Kopfnomina

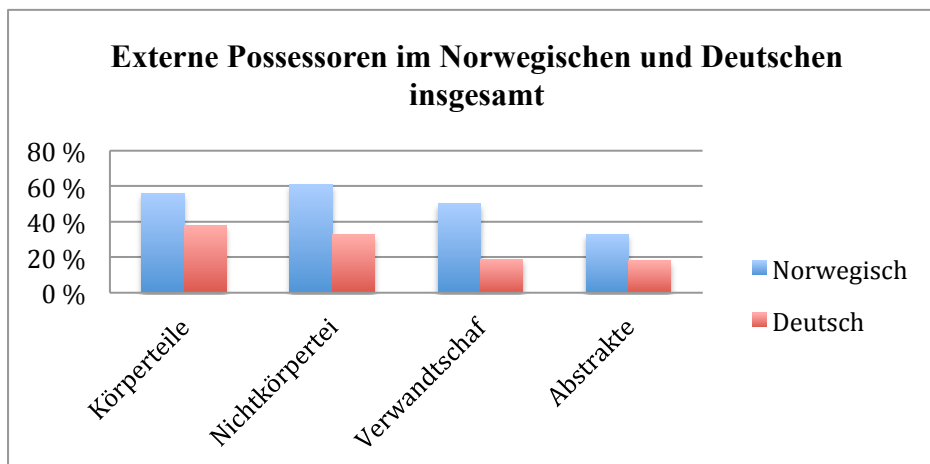


Tabelle 6: Externe Possessoren in den norwegischen und den deutschen Sätzen insgesamt (Originaltexte *und* Übersetzungen).

Bei Suchen nach Possessiva der 3. Person erhält man Sätze, in denen es im Originalsatz ein IP gibt. Aus diesem Grund wurde auch nach den vier Typen Kopfnomina, die in den beiden Sprachen als inalienable Possessa behandelt werden können, gesucht, um Originalsätze und Übersetzungen mit sowohl EPen als auch IPen zu finden (vgl. Abschnitt 3.3). Die Suche nach diesen Wörtern zeigt, dass EPen häufiger im Norwegischen vorkommen als im Deutschen (vgl. Tabelle 6). In den 400 Originalsätzen und in den 400 Übersetzungen (insgesamt 800 Sätze) kamen 303 Sätze mit EPen vor, 66% von diesen Sätzen waren norwegische.

In den meisten von den Sätzen mit EPen war das Subjekt des Satzes der Besitzer (Possessor) des Kopfnomens (Possessum), aber in einigen Fällen war auch das Kopfnomen das Subjekt. Es scheint, als ob EPen im Deutschen in höherem Maße als im Norwegischen zusammen mit Handlungsverben vorkommen müssen. Weiterhin deuten die Untersuchungen darauf hin, dass es in den beiden Sprachen eine Rolle spielt, ob ein attributives Adjektiv vor einem Kopfnomen steht. Es gab aber Unterschiede zwischen den verschiedenen Typen von

Substantiven. Aus diesem Grund wird in den folgenden Abschnitten auf jeden dieser vier Typen näher eingegangen. Dazu werden zuerst Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Originaltexten und Übersetzungen dargestellt.

4.1.2.1 Originaltexte und Übersetzungen

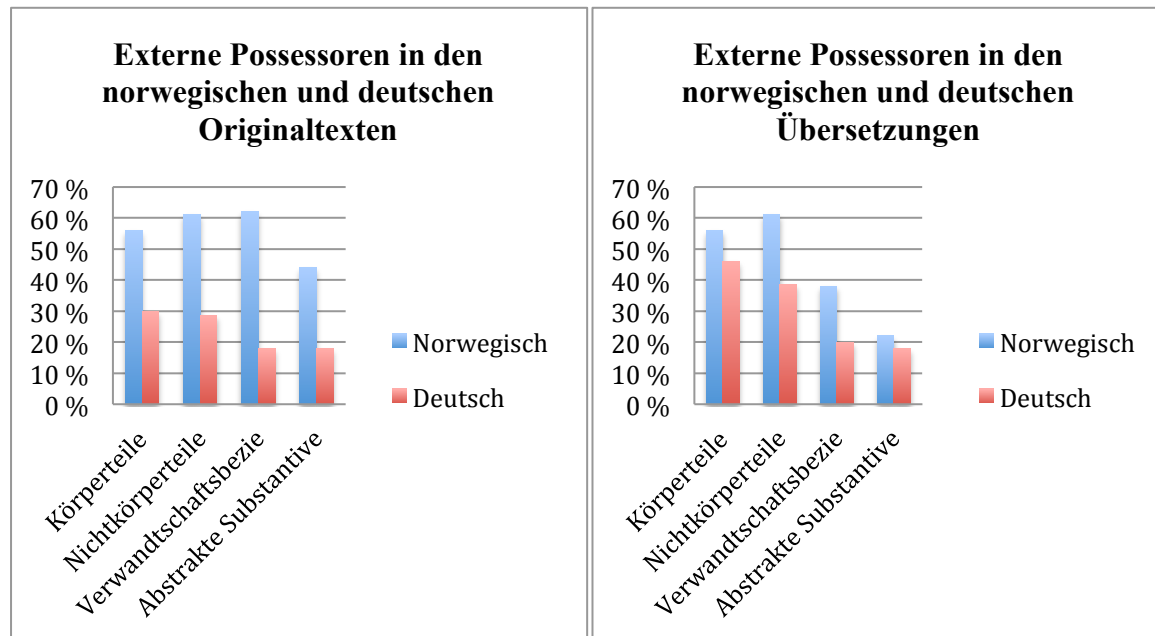


Tabelle 7: Externe Possessoren in den Originalsätzen

Tabelle 8: Externe Possessoren in den Übersetzungen

Im Vergleich zu Tabelle 6 sind die Unterschiede zwischen Deutsch und Norwegisch noch größer in Tabelle 7, die den Anteil der EPen in den 400 Originalsätzen zeigt. Der Teil der EPen ist in den norwegischen Originalsätzen entweder der gleiche (*Körperteile* und *Nichtkörperteile*) oder höher (*Verwandtschaftsbeziehungen* und *abstrakte Substantive*) und in den deutschen Originalsätzen ist der Teil der EPen entweder gleich oder geringer. In den Übersetzungstexten sind die Unterschiede zwischen Norwegisch und Deutsch geringer (vgl. Tabelle 8) – es gibt mehr deutsche Sätze und weniger norwegische Sätze mit EPen. Sieht man die Originalsätze und die Übersetzungen in demselben Diagramm, werden die Unterschiede (und in einigen Fällen die Ähnlichkeiten) zwischen den Übersetzungen und den Originaltexten noch deutlicher:

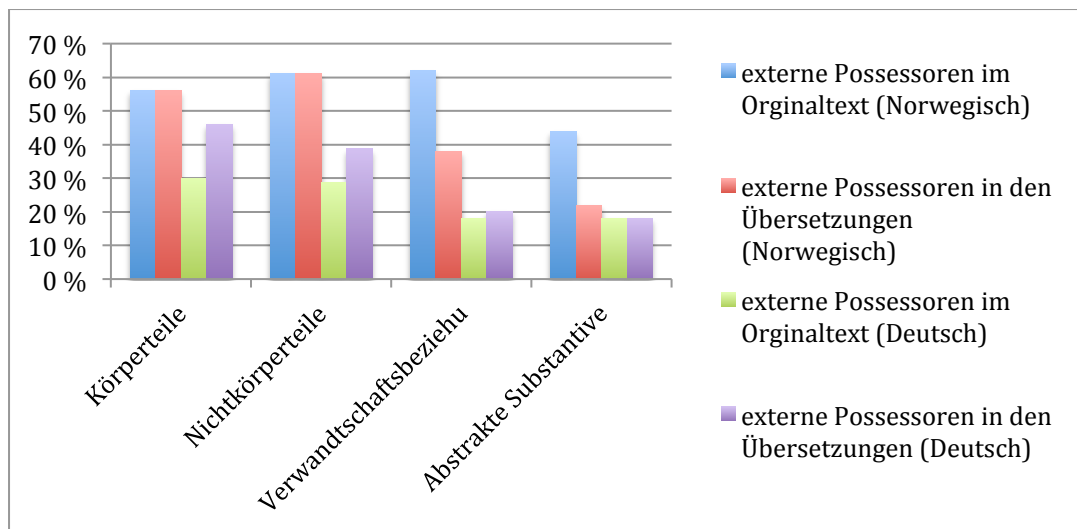


Tabelle 9: Externe Possessoren in den Originalsätzen und in den Übersetzungen

Diese Resultate erwecken den Anschein, dass die Übersetzer in einigen Fällen von den Originalsätzen beeinflusst worden sind. Bei der Auswertung der Ergebnisse von den Originalsätzen und ihren Übersetzungen darf dieser mögliche Einfluss nicht außer Acht gelassen werden.

4.1.2.2 Körperteile

Wie die Tabellen 6-9 zeigen, kommen EPen bei den Körperteilen häufiger im Norwegischen als im Deutschen vor. Von den vier Substantivtypen sind aber Körperteilsubstantive die Substantive, die im Deutschen am häufigsten mit EPen vorkommen. In 9 von den insgesamt 38 deutschen Sätzen mit EPen (23,7%) werden PD-Konstruktionen²⁷ verwendet (vgl. Beispiel (59) a.) und in einem Satz ist der unbestimmte Artikel verwendet worden (vgl. Beispiel (60) a.). In den übrigen Sätzen sind die Possessoren implizit gelassen und der bestimmte Artikel wird verwendet – wie im Beispiel (61) b. und (62) b.

(59) a. — Små Ørner og Tordensønnen er i fare! for det gjennom **hodet** hans. (SH1)

b. Kleine Adler und Donnersohn sind in Gefahr! fuhr es ihm durch den Kopf. (SH1TD)

(60) a. John legte einen Finger auf das geschlossene Lid des rechten Auges und durchforschte mit dem linken die High Street von Spilsby. (SN1)

b. John la fingeren på det lukkede høyre øyet og gjennomforskete High Street i Spilsby med det

²⁷Mit PD-Konstruktion ist folgendes gemeint: *ein Satzglied im Dativ, das eine Teil-von-Relation eines Körperteils oder Nichtkörperteils zu einer Person ausdrückt* (vgl. Abschnitt 2.5.1).

venstre. (SN1TN)

(61) a. Hun lå på **magen** over en slimet rund stein i vannet. (CL1)

b. Sie lag auf dem Bauch über einem glitschigen runden Stein im Wasser. (CL1TD)

(62) a. Faren ler og stikker **hodet** under springen. (LSC1)

b. Vater lacht und steckt den Kopf unter den Wasserhahn. (LSC1TD)

In jedem der Beispiele (59)-(62) ist das Subjekt des Satzes der Besitzer des Körperteils. Dies gilt für 83 von den 94 mit EPen vorkommenden Sätzen. Wie im Abschnitt 2.5.1 erwähnt, muss eine PD-Konstruktion nicht ein Teil des Subjekts sein – sie könnte auch Kern des Akkusativobjekts sein oder in einer PP stehen. In den drei deutschen Sätzen, in denen das Subjekt des Satzes nicht der Besitzer des Körperteils ist, werden PD-Konstruktionen verwendet – wie im Beispiel (63) b. Laut Lødrup (2010) muss bei norwegischen implizit gelassenen Possessa der Possessor eines Körperteils normalerweise das Subjekt des Satzes sein (vgl. Abschnitt 2.5.2). Diese Untersuchungen deuten also darauf hin, dass dies auch für deutsche implizit gelassene Possessa gilt. Lødrup (2010) zufolge gibt es einige Ausnahmen von dieser Regel, z.B. wenn der Besitzer eines Körperteils nicht im selben Satz wie das Kopfnomen steht, wie im Beispiel (31), hier als Beispiel (64) wiedergegeben. In diesem Satz ist der Körperteil das Subjekt des Satzes. Ähnliche Konstruktionen, mit dem Kopfnomen als Subjekt, kommen in fünf norwegischen Sätzen (vgl. Beispiel (65) b.) vor, aber in keinem der deutschen Sätze.

(63) a. Hun oppdaget det da hun for første gang skulle klippe **neglene hans**. (NF1)

b. Sie bemerkte es, als sie ihm zum ersten Mal die Nägel schnitt. (NF1TD)

(64) Folk kom frem på tunet. **Ansiktene** var grågule.

(65) a. Seine **Zähne** schlugen aufeinander, bissen in die Luft. (DW1)

b. Tennene slo mot hverandre, bet i luften. (DW1TN)

Bei den Übersetzungen der Possessiva der 3. Person Singular wurden die Possessoren in den norwegischen Sätzen mit EPen implizit gelassen (vgl. Abschnitt 4.1.1.2). Dies bedeutet nicht, dass norwegische EPen immer implizit gelassen werden müssen. Obwohl die Verwendung von Dativkonstruktionen im Norwegischen keine Alternative ist, können norwegische EPen mit possessiven PPen vorkommen, die viele Ähnlichkeiten mit PD-Konstruktionen aufzeigen (vgl. Abschnitt 2.5.1). In den norwegischen Sätzen mit einem Körperteil als Kopfnomen kommen solche possessive PPen in sechs Fällen vor. In den drei weiteren Sätzen, in denen das Subjekt des Satzes nicht der Besitzer des Körperteils ist, werden solche Konstruktionen

verwendet wie im Beispiel (66) b.

(66) a. Er schnappte mich und schnitt mir mit dem Plastiksäbel meinen Kopf ab. (EO1)

b. Han fikk tak i nieg og skar hodet av meg med plastsabelen. (EO1TN)

Von den 38 deutschen Sätzen mit EPen kommen 33 (86,8%) mit Handlungsverben vor, dies gilt für 73% der norwegischen Sätze. Daraus könnte man also schließen, dass norwegische EPen bei den Körperteilen im größeren Umfang als den deutschen mit weiteren Typen von Verben wie Zustandsverben (vgl. Abschnitt 4.1.1.1) oder Vorgansverben vorkommen können. Mit Vorgangsverben sind Verben, die nicht statisch sind und die auch nicht unter der Kontrolle eines Agens stehen gemeint (Duden Grammatik 2009, S. 411) – wie *wachsen* im Beispiel (68). In den Beispielen (61) und (67) sind die Verben Zustandsverben. Wie bei den Übersetzungen der Possessa 3. Person ins Norwegische (vgl. Abschnitt 4.1.1.2), kommt es auch bei den norwegischen EPen mit Körperteilen als Kopfnomina vor, dass es keine Verben gibt und, dass der EP zusammen mit einer Präposition auftaucht (vgl. Beispiel (69) b.).

(67) a. Louise *ligger* fortsatt med hodet bakoverlent og myser mot sollyset gjennom greinene over seg. (SL1)

b. Louise *hat immer noch den Kopf* zurückgelehnt und blinzelt durch die über ihr hängenden Zweige in die Sonne. (SL1TD)

(68) a. Und dann kommt Samen raus und befruchtet eine Eizelle, und dann beginnt ein Kind in deinem Bauch zu *wachsen*. (ERH1)

b. Og så kommer det sæd ut og befrukter en eggcelle, og så begynner det å *vokse* et barn i magen på deg. (ERH1TN)

(69) a. In der Nacht stand ich vor dem Fenster im Nachthemd, mein linker Zeigefinger *zwischen* meinen Zähnen, [...] (EO1)

b. Om natten stod jeg i nattkjole ved vinduet, med høyre pekefinger *mellom* tennene, [...] (EO1TN)

Laut Lødrup (vgl. Abschnitt 2.5.2) können norwegische implizite Possessoren bei den Körperteilen nur in Sätzen mit physischen Handlungen verwendet werden. In jedem von den Sätzen mit EPen in dieser Untersuchung kommen physische Handlungen vor. Obwohl es nicht unter der Kontrolle eines Agens steht, wenn etwas wächst oder das Subjekt nicht aktiv ist, wenn es liegt, passiert etwas Physisches. Es scheint also, als ob sowohl deutsche als auch norwegische EPen von physischen Handlungen abhängig sind. In Sätzen ohne physische

Handlung, wie im Beispiel (70), werden IPen verwendet.

- (70) a. Nå så han på ansiktet hennes, på kroppen, på brystene og **magen** hennes, uten blygsel eller skam. (NF1)
- b. Plötzlich richtete sich Goupils auf und *betrachtete* ihr Gesicht, ihren Körper, ihre Brüste und ihren Bauch ohne jegliches Zeichen von Scheu oder Scham. (NF1TD)

In zwei deutschen und zwei norwegischen Originalsätzen steht ein attributives Adjektiv mit nicht-essentieller Information vor dem Körperteilsubstantiv. Lødrup (2010) zufolge muss im Norwegischen in solchen Sätzen ein IP verwendet werden (vgl. Abschnitt 2.5.2). In einem der norwegischen Originalsätze ist aber ein EP verwendet worden (vgl. Beispiel (71) a.) – dies gilt auch für die norwegische Übersetzung in Beispiel (72). In diesem Satz wird ein Adjektiv verwendet, obwohl es im deutschen Originalsatz kein Adjektiv gibt. In sowohl den deutschen Originalsätzen als auch den Übersetzungen werden IPen verwendet – wie im Beispiel (71) b. und (73) a.

- (71) a. Men til tross for at kålen var ved siden av kålroten, var hun ikke i stand til å få plassert den rødlakkerte **neglen** på riktig knapp. (IA1)
- b. Aber obwohl der Kohl gleich neben den Steckrüben zu finden war, konnte sie ihren rotlackierten Nagel einfach nicht auf den richtigen Knopf setzen. (IA1TD)
- (72) a. Sein Bauch wurde von einer geblühten Weste zusammengehalten. (ME1)
- b. Den *tykke magen* ble holdt på plass av en blomstret vest. (ME1TN)
- (73) a. [...] als wir auf unserem Rücken mit unserem dicken Bauch ruhten: "Heute klauen wir dem Schicksalsengel einen Tag." (EO1)
- b. [...] da vi lå på ryggen og hvilte med de *tykke mavene våre*: "I dag stjeler vi en dag fra skjebneengelen." (EO1TN)

Wie im Abschnitt 2.5.2 erwähnt, müssen norwegische Possessoren implizit gelassen werden in Sätzen, die ganz normale Aktivitäten beschreiben, weil die Verwendung von einem IP in solchen Fällen manchmal nichtidiomatisch oder kindisch klingen kann. Ist die Rolle eines Körperteils aber überraschend, klingt es nach der Meinung von Lødrup besser mit einem IP. Manchmal kann es schwer sein, zu beurteilen was eine *normale* Aktivität ist – aber es scheint, als ob dies für die Sätzen in dieser Untersuchung gilt. In Sätzen wie Beispiel (74) und (75), die fast ein bisschen absurd lauten können (auf jeden Fall, wenn man sie ohne Zusammenhang liest), wurden in den beiden Sprachen IPen verwendet.

- (74) a. [...] ließ Mistkäfer über ihren **Bauch** krabbeln, verstopfte ihre Scham mit Lehm und schnitt sich zuletzt Fleisch aus ihrer linken Wange heraus. (ROS1)
 b. [...], lot gjødselbiller krype over maven **sin**, stappet sin skam full av leire og skar til slutt kjøtt ut av sitt venstre kinn. (ROS1TN)
- (75) a. "Warum hat mein **Bauch** keine Geister, Großmutter?" (EO1)
 b. "Hvorfor har ikke min **mave** noen ånder, bestemor?" (EO1TN)

Die Sätze in der Untersuchung erwecken den Eindruck, dass es eine größere Wahlfreiheit zwischen EPen und IPen im Deutschen gibt. In den norwegischen Sätzen, in denen die Verwendung von einem EP eine Möglichkeit ist, klingt es geläufiger mit einem EP. In den deutschen Sätzen, in denen man einen EP verwenden kann, klingt es aber nicht kindisch oder falsch mit der Verwendung eines IP. Zum Beispiel kommt das Verb *schütteln* vier Mal zusammen mit dem Kopfnomen *Kopf* vor. In den norwegischen Sätzen wird der Possessor immer implizit gelassen. In den deutschen Sätzen wird der bestimmte Artikel in drei Sätzen verwendet und in einem Satz ist ein Possessivum verwendet worden. Sucht man nach der Phrase „er schüttelte seinen Kopf“ in Google bekommt man 127 Treffer und bei der Suche nach der Phrase „er schüttelte den Kopf“ bekommt man 247. Sucht man im Norwegischen nach „Han ristet på hodet“ bekommt man 166 Treffer, aber bei der Suche nach „Han ristet på hodet sitt“ bekommt man nur fünf. Also scheint es, als ob man im Deutschen eine größere Wahlfreiheit hat, sodass man in vielen Fällen sowohl IPen als auch EPen verwenden werden kann.

4.1.2.3 Nichtkörperteile

Die Nichtkörperteile kommen in den untersuchten norwegischen Sätzen noch häufiger zusammen mit EPen vor als die Körperteile. Im Deutschen ist der Anteil der Nichtkörperteile mit EPen fast derselbe wie bei den Körperteilen aber ein bisschen geringer (vgl. die Tabellen 6-9). Während die PD-Konstruktion in 23,7% von den deutschen Sätzen mit Körperteilen verwendet wird, kommt sie in 9,1% von den Sätzen mit Nichtkörperteile vor und nur in Originalsätzen. Dies zeigt, dass PD-Konstruktionen auch mit Nichtkörperteilen vorkommen können, obwohl dieser Fall seltener vorkommt. In den drei Sätzen, in denen diese Konstruktion verwendet wird, ist das Subjekt des Satzes nicht der Besitzer des Körperteils. In zwei von den norwegischen Übersetzungen sind IPen verwendet und in einem tritt eine externe possessive PP auf (vgl. Beispiel (77) b.).

- (76) a. Als wir uns verabschiedeten, schob mir Vater einen Fünfzigmarkschein in die Tasche, den ich ihm zurückgab. (CH1)
- b. Da vi sa adjø, puttet far en femtmark-seddel i vesken min, som jeg gav tilbake. (CH1TN)
- (77) a. Der Unbekannte trieb ihr die pralle Faust in den Magen und in die leeren Brüste, schrenzte ihr die Kleider weg, [...]. (ROS1)
- b. Den ukjente drev knyttneven inn i maven og de tomme brystene på henne, flerret av henne klærne, [...]. (ROS1TN)

In den übrigen Sätzen mit EPen, werden die Possessoren implizit gelassen – sowohl in den norwegischen Sätzen als auch in den deutschen. In vier norwegischen Sätzen, sind die Nichtkörperteile die Subjekte der Sätze, wie im Beispiel (78) a., und in den übrigen Sätzen, außer in einem norwegischen Satz ((79) a.), ist das Subjekt des Satzes der Besitzer des vom Vorgang betroffenen Nichtkörperteils. Die Implizitlassung des Possessivums in (79) a. stimmt nicht mit der Regel von Lødrup überein (vgl. Abschnitt 2.5.2: 4. Subject possessor) – dass der Possessor eines Körperteils- und Nichtkörperteils substantives normalerweise das Subjekt des Satzes sein muss, wenn der Possessor implizit gelassen ist. Liest man diesen Satz ohne Zusammenhang, ist auch der Satz verwirrend und kann den Eindruck erwecken, dass der Besitzer der Jacke der Garderobenmann ist. Liest man aber den ganzen Abschnitt, der einen Traum des Erzählers erklärt, versteht man, dass es die Jacke des Erzählers ist. In der deutschen Übersetzung wird ein Possessivum verwendet. Die Verwendung eines EP statt eines IP (wie im (79) a.) könnte also in einigen Fällen dazu führen, dass es schwer zu verstehen ist, wer der Besitzer des Kopfnomens ist.

- (78) a. Og gjennom alt dette kom Peder stormende, slipsknuten hang midt på magen, [...] (LSC3)
- b. Und durch all das Gewimmel kam Peder herangestürmt, sein Schlipsknoten hing über dem Bauch, [...] (LSC3TD)
- (79) a. Garderobemannen *sto* ikke klar med jakken, og du hadde et godt forsprang allerede. (CL1)
- b. Meine Jacke hielt der Garderobenmann *nicht* bereit, und du hattest schon einen ziemlichen Vorsprung. (CL1TD)

In den Beispielen (76) und (77) sind die Verben Handlungsverben. Dies gilt für 76% von den deutschen und 62% von den norwegischen Sätzen mit EPen. Die Untersuchungen deuten also darauf hin, dass die Nichtkörperteile häufiger mit weiteren Typen von Verben als Handlungsverben vorkommen können als die Körperteile – sowohl im Deutschen als auch im

Norwegischen. Wie bei den Körperteilen, kommen aber weitere Typen von Verben häufiger bei den norwegischen EPen vor als bei den deutschen. Wie bei den Körperteilen sind die weiteren Typen von Verben Zustandsverben, wie in den Beispielen (78) – (80), Vorgangsverben (Beispiel (81) a.), oder die EPen tauchen mit Präpositionen auf, wie im Beispiel (82). Auch bei den Nichtkörperteilen kommen in fast jedem der Sätze mit EPen physische Handlungen vor. Eine der Ausnahmen ist (83) b. Der Grund für die Implizitlassung des Possessors in der norwegischen Übersetzung könnte sein, dass der ganze Abschnitt von diesem Auto handelt – also weiß der Leser schon, wer der Besitzer des Autos ist (vgl. Abschnitt 3.1, Beispiel (39)).

(80) a. Ich lag im **Bett**, als es klingelte. (CH1)

b. Jeg lå i sengen da det ringte på. (CH1TN)

(81) a. Petronius *virket* litt liten i **klærne**, og mansjettene hadde frynser. (EFH1)

b. Er sah ganz klein in seinen zu großen Kleidern aus, seine Manschetten waren ausgefranst. (EFH1TD)

(82) a. "Adjø," sa jeg og blei stående *med* hendene i **lomma** og se henne gå oppover alléen mot høydene over byen. (JM1)

b. "Adieu", antwortete ich und sah *mit* den Händen in der Tasche zu, wie sie durch die Allee davonging. (JM1TD)

(83) a. Dann redete er über sein Auto, von dem er offenbar überhaupt nichts verstand und das er dringend brauchte. (CH1)

b. Så *snakket* han om bilen, som han åpenbart ikke forstod noe av, og som han absolutt behøvde. (CH1TN)

Ein attributives Adjektiv vor dem Nichtkörperteilssubstantiv kommt insgesamt in 26 Sätzen vor – in 13 norwegischen und 13 deutschen. In einigen Fällen, wie in (81), kommt ein Adjektiv in der Übersetzung vor, obwohl es kein Adjektiv im Originaltext gibt, oder umgekehrt. In den meisten von den Texten mit Adjektiven gibt es aber Adjektive sowohl im Originaltext als auch in der Übersetzung. Wie bei den Körperteilen sind EPen weder in den deutschen Originaltexten noch in den deutschen Übersetzungen verwendet worden. In jedem der 13 deutschen Sätze, in denen ein attributives Adjektiv vor dem Nichtkörperteilssubstantiv steht, sind also IPen verwendet worden. Dies gilt auch für acht von den 13 norwegischen Sätzen mit einem attributiven Adjektiv vor dem Nichtkörperteilssubstantiv, wie im Beispiel (84). In den fünf übrigen Sätzen (zwei Originalsätze und 3 Übersetzungen) sind EPen verwendet – wie im Beispiel (85) und (86).

- (84) a. Als ich in meinem alten Bett lag, kam Mutter herein. (CH1)
 b. Da jeg lå i den gamle sengen min, kom mor inn. (CH1TN)
- (85) a. Fortsetter hun å gå på kino i den innsvingete burgunderrøde kåpen? (CL1)
 b. Geht sie weiter ins Kino, in ihrem taillierten burgunderroten Mantel? (CL1TD)
- (86) a. Wieder kam sie in ihrem schäbigen Mantel, doch zu seiner Überraschung trug sie ihr Haar offen, [...]. (DW1)
 b. Igjen kom hun i den medtatte kåpen, men til hans overraskelse var hun barhodet. [...]. (DW1TN)

Wie im Abschnitt 4.1.2.2 erwähnt, könnte es schwer sein, zu beurteilen was eine *normale* Aktivität ist. Die Untersuchungen deuteten aber darauf hin, dass ein IP in den beiden Sprachen in den Sätzen verwendet werden muss, in denen die Rolle eines Nichtkörperteils substantives überraschend oder ungewöhnlich ist, wie im Beispiel (87).

- (87) a. Hatten hennes er pakket inn i gjennomiktig plast og det stikker avispapir opp av skoene hennes. (LSC1)
 b. Ihr Hut ist in durchsichtige Plastikfolie eingewickelt, und aus ihren Schuhen ragt Zeitungspapier heraus. (LSC1TD)

Wie die Sätze mit Körperteilen als Kopfnomina erwecken auch die Sätze mit Nichtkörperteilen den Eindruck, dass es im Deutschen eine größere Wahlfreiheit zwischen EPen und IPen gibt. Zum Beispiel wird das Verb *holen* in sowohl (88) a. als auch (89) a. verwendet, in denen die Situationen ebenfalls ganz ähnlich sind. Trotzdem wird ein IP in einem Satz verwendet und ein EP in dem anderen. In den beiden norwegischen Sätzen werden EPen verwendet. Dies gilt für viele von den Sätzen der Untersuchung und auch die Suche in Google zeigt ähnliche Ergebnisse. Sucht man zum Beispiel nach der Phrase „Er fuhr mit dem Auto“ bekommt man 152 Treffer und bei der Suche nach der Phrase „Er fuhr mit seinem Auto“ 129 Treffer. Sucht man aber im Norwegischen nach „Han kjørte bilen sin“ bekommt man nur 24 Treffer, während die Suche nach „Han kjørte bilen ...“ 143 Treffer gibt.

- (88) a. Er holte aus seiner Jackentasche eine Photographie, unterschrieb sie und gab sie mir. (EO1)
 b. Opp av jakkelommen tok han et fotografi, skrev et navn på det og gav meg det. (EO1TN)
- (89) a. Ich holte die Zigaretten aus der Tasche, steckte sie jedoch sofort wieder ein. (CH1)
 b. Jeg tok noen sigaretter ut av vesken, men la dem raskt bort igjen. (CH1TN)

4.1.2.4 Abstrakte Substantive

Abstrakte Substantive, wie u.a. *Geheimnis*, *Gedanke* und *Traum*, sind die in der Untersuchung am seltensten mit EPen vorkommenden Substantive – sowohl im Norwegischen als auch im Deutschen. Wie die Tabellen 6-9 zeigen, ist aber der Anteil der Sätze mit EPen bei den abstrakten Substantiven, wie bei jedem Substantivtyp, größer im Norwegischen als im Deutschen. Weder deutsche PD-Konstruktionen noch norwegische EPen mit possessiven PPen kommen in diesen Sätzen vor, d.h. die EPen sind in jedem von den insgesamt 51 Sätzen mit EPen implizit gelassen. In 29 von diesen Sätzen ist das Subjekt des Satzes der Besitzer des Kopfnomens. In 20 von den Sätzen, in denen das Subjekt des Satzes nicht Besitzer des abstrakten Kopfnomens ist, ist das abstrakte Subjekt das syntaktische Subjekt des Satzes, wie im Beispiel (90). Solche Sätze kommen bei den Körperteilen und Nichtkörperteilen nur im Norwegischen vor (vgl. die Beispiele (65) b. und (78) a.). Bei den abstrakten Substantiven kommen sie aber in acht deutschen Sätzen vor, von denen nur zwei Originalsätze sind (vgl. Beispiel (94)). Beispiel (91) b. zeigt eine der zwei Sätze, in denen weder der implizit gelassene Possessor noch das abstrakte Substantiv das Subjekt des Satzes ist. Der Grund der Implizitlassung eines Possessivums könnte in diesem Fall sein, dass der ganze Abschnitt von einem Bischof und sein Vorhaben handeln. Der Leser weiß also schon, wer der Besitzer des Vorhabens ist. Im norwegischen Satz ist das Possessivum *hans* verwendet.

(90) a. Tankene fra morgenen kom tilbake igjen nå, men annerledes, mykere. (EFH1)

b. Jetzt kamen die Gedanken dieses Morgens wieder, aber anders und weicher. (EFH1TD)

(91) a. Sognepresten på sin side bifalt hans plan i ett og alt, [...]. (JW1)

b. Der Dorfpriester stimmte dem Vorhaben in allem und jedem zu, [...]. (JW1TD)

Von den insgesamt 18 deutschen Sätzen mit EPen kommen 13 (72,2%) mit Handlungsverben vor und von den 33 norwegischen kommen 24 (72,7%) mit Handlungsverben vor. Im Gegensatz zu denen mit Körperteilen und Nichtkörperteilen kommen also weitere Typen von Verben als Handlungsverben (ein bisschen) häufiger bei den abstrakten Substantiven im Deutschen vor als im Norwegischen. In den Sätzen mit Handlungsverben kommen die abstrakten Substantive am häufigsten mit physischen Handlungen im übertragenem Sinne vor (vgl. Beispiel (92) und Abschnitt 2.5.2, Beispiel (35)). Auch bei den abstrakten Substantiven sind die weiteren Typen von Verben Zustandsverben (vgl. (93) b.), Vorgangsverben (94) oder

die EPen treten mit Präpositionen auf, wie im Beispiel (95) a.

(92) a. Er *schob* den Gedanken schnell aus dem Gehirn. (SN1)

b. Han *skjov* tanken raskt ut av hodet. (SN1TN)

(93) a. Mor *var* uforstyrrelig i bønnene. (MN1)

b. Mutter war unbeirrbar in ihrem Gebet. (MN1TD)

(94) a. Wenn die Angst *abebbt*, wie eben jetzt, fällt mir Fernliegendes ein. (CW1)

b. Når angsten *ebber ut*, som nå nettopp, kommer jeg på noe som ligger langt tilbake. (CW1TN)

(95) a. Seine Patientin, eine "Mrs. Smith", sah sich im Wachzustand, aber vor allem *in* Träumen in ihr früheres Leben im 13. Jahrhundert zurückversetzt. (JBU1)

b. Hans pasient, en "Mrs. Smith", så seg i våken tilstand, men fremfor alt i sine drømmer, satt tilbake til sitt tidligere liv i det 13. århundre. (JBU1TN)

In insgesamt 21 Sätzen (elf norwegischen und zehn deutschen) steht ein attributives Adjektiv vor dem abstrakten Kopfnomen und in 19 von diesen Sätzen sind IPen verwendet, wie im Beispiel (96). Die zwei Sätze, in denen attributive Adjektive zusammen mit EPen verwendet sind, sind aber bei den abstrakten Substantiven im Gegensatz zu denen mit Körperteilen und Nichtkörperteilen deutsche Sätze, wie im Beispiel (97) a. Dies Beispiel ist auch der zweite Satz, in dem das Subjekt (*der Kurat*) nicht der Besitzer des Kopfnomens (*Gedanken*) ist.

(96) a. "Burnaby sprach über dein gutes Gedächtnis. (SN1)

b. "Burnaby snakket om den gode hukommelsen din. (SN1TN)

(97) a. Das Kind war in den Dingen der Christenlehre derart beschlagen, wußte so trefflich alle Namen und Geschichten der beiden Testamente herauszusagen, daß sich der Kurat sehr zusammenehmen mußte, um *den perlenden Gedanken* folgen zu können. (ROS1)

b. Barnet var så vel bevandret i de forskjellige tingene i konfirmantundervisningen, kunne så fortreffelig si frem alle navn og historier i begge testamenter at presten måtte ta seg sammen for å kunne følge med i *de perlende tankene hans*. (ROS1TN)

Bei den abstrakten Substantiven ist es noch schwerer zu beurteilen, was eine „normale“ Aktivität ist, weil es zum Beispiel ganz normal ist, etwas Ungewöhnliches zu denken. Aus diesem Grund wird nicht näher auf diese Regel in diesem Teil der Aufgabe eingegangen. Die Sätze mit abstrakten Substantiven erwecken auch den Eindruck, dass man bei diesem Substantivtyp in den beiden Sprachen eine größere Wahlfreiheit hat als bei den zwei vorherigen Typen. Sowohl Beispiel (98) als auch (99) handeln davon, was in einem Traum passiert ist und die Sätze sind ganz ähnlich aufgebaut. Trotzdem ist ein IP in einem Satz verwendet und ein EP in dem anderen.

- (98) a. In seinen Träumen stünde er oft an den Grachten. (CH1)
 b. Han stod ofte ved kanalene i drømmene sine. (CH1TN)
- (99) a. Im Traum wußte Jackie Joyce ganz genau, daß der Präsident erschossen worden war. (JBU1)
 b. I drømmen visste Jackie Joyce godt at presidenten var blitt skutt. (JBU1TN)

4.1.2.5 Verwandtschaftsbeziehungen

Wie die Tabelle 7 zeigt, kommt der größte Unterschied zwischen dem Norwegischen und dem Deutschen in der Anzahl von EPen in Originaltexten bei den Verwandtschaftsbeziehungen vor – EPen kommen mehr als dreimal häufiger in den norwegischen Sätzen vor als in den deutschen. Dies könnte einen Zusammenhang damit haben, dass man im Norwegischen laut Lødrup gespaltene Inalienabilität hat, also dass inalienable Substantive für Verwandtschaftsbeziehungen zum Teil anderen Regeln als den inalienablen Körperteils substantiven unterliegen (vgl. Abschnitt 2.5.2). Wie schon im Abschnitt 4.1.2.2 erwähnt, kann in einigen Fällen, wenn der Besitzer und das Kopfnomen nicht im selben Satz oder Teil des Satzes stehen, das Kopfnomen Subjekt des Satzes sein (vgl. die Beispiele (64), (65), (78), (90) und (94)). Die Untersuchungen deuten darauf hin, dass dies noch freier bei den Verwandtschaftsbeziehungen ist. In 26 von den insgesamt 50 norwegischen Sätzen mit EPen ist das Verwandtschaftsbeziehungssubstantiv Subjekt des Satzes – auch in den Sätzen, in denen Possessum (Kopfnomen) und Possessor (Besitzer) im selben Teil des Satzes stehen, wie im Beispiel (100) b. In insgesamt acht von den 19 deutschen Sätzen mit EPen ist auch das Possessum das Subjekt. Zwei von diesen Sätzen sind Originalsätze, wie in Beispiel (101), die sechs übrigen Sätzen sind Übersetzungen von norwegischen Sätzen mit ähnlicher Struktur, wie in Beispiel (102). Sätze, in denen weder das Possessum noch der Possessor Subjekt des Satzes ist, kommen nur drei Mal vor (nur in norwegischen Sätzen). In jedem von den insgesamt 69 Sätzen mit EPen waren die Possessoren implizit gelassen – also kamen weder norwegische, externe possessive PPen noch deutsche PD-Konstruktionen vor.

- (100) a. Mein Vater hatte mich nie so geküßt. (CF1)
 b. Far hadde aldri kysset meg på den måten. (CF1TN)
- (101) a. "Ach so", brummte der Nachbar, "aber jetzt ist Schluß!" (SN1)
 b. "Sånn nå," brummet naboen, "men stopp nå!" (SN1TN)

- (102) a. **Broren** grep etter henne, men sov videre. (SL1)
 b. Der Bruder griff nach ihr, schlief aber weiter. (SL1TD)

Die Sätze mit EPen und Verwandtschaftsbeziehungen als Kopfnomina sind die in der Untersuchung am häufigsten mit Handlungsverben vorkommenden Sätzen. In 18 von den 19 deutschen Sätzen 94,7% kommen Handlungsverben vor, dasselbe gilt für 78% der norwegischen Sätze. In dem einzigen deutschen Satz (Beispiel (103) a.), in dem es kein Handlungsverb gibt, tritt das Kopfnomen mit einer Präpositionen auf. Wie die weiteren Typen von Kopfnomina, verteilen sich die Verben in den übrigen 22% der norwegischen Sätze ohne Handlungsverben auf Zustandsverben, Vorgangsverben oder die Kopfnomina treten mit Präpositionen auf. Bei den Verwandtschaftsbeziehungen gibt es in den Sätzen mit EPen weniger Verben, die physische Handlungen ausdrücken als bei den drei in den vorigen Abschnitten untersuchten Substantivtypen. Verben wie *sagen*, *erzählen* und *lieben* kommen bei den Verwandtschaftsbeziehungen häufig vor (vgl. Beispiel (104)).

- (103) a. So dachte die Haintzin vom Nachbarn Land zu schinden, [...]. (ROS1)
 b. Slik tenkte Haintzinnen å lure land fra naboen, [...]. (ROS1TN)
 (104) a. Ich *liebte* den Vater noch mehr als sonst, wenn er sich um mich sorgte. (CW1)
 b. Jeg *elsket* far enda høyere enn ellers når han var bekymret for meg. (CW1TN)

In sieben deutschen und sieben norwegischen Sätzen stehen attributive Adjektive vor den Kopfnomina. Ein IP kommt in 12 von diesen Sätzen vor, wie im Beispiel (105). Die zwei Sätze, in denen EPen verwendet werden, sind norwegische (vgl. Beispiel (106)).

- (105) a. Da han slo sitt eget barndomshjem konkurs og drev sin eldre bror fra gård og grunn, gråt han bitterlig i enrom, [...] (BHH1)
 b. Als er sein eigenes Elternhaus in Konkurs gehen ließ und seinen älteren Bruder von Haus und Hof vertrieb, weinte er im stillen Kämmerlein bitterlich, [...] (BHH1TD)
 (106) a. Bare fly du, vesle fugleunge, tenkte hun, med ett stolt av den stridige broren. (MN1)
 b. Flieg du nur, kleines Vogeljunges, dachte sie, plötzlich stolz auf ihren eigensinnigen Bruder. (MN1TD)

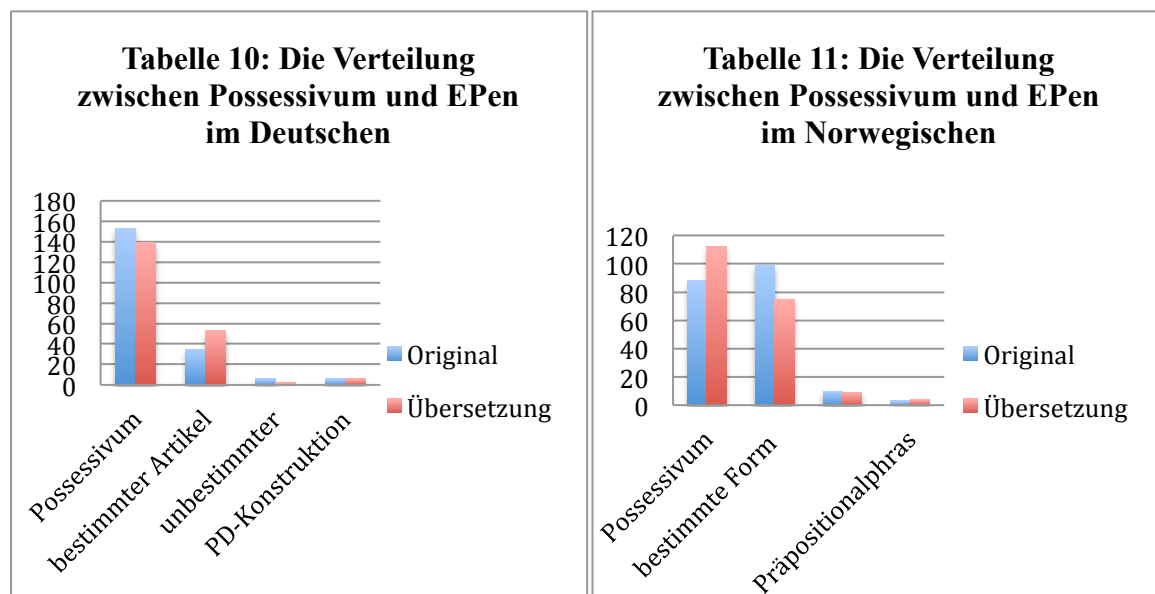
Wie bei den abstrakten Substantiven ist es bei den Verwandtschaftsbeziehungen schwer zu beurteilen, was eine „normale“ Aktivität ist. Aus diesem Grund wird in diesem Abschnitt nicht näher auf diesen Punkt eingegangen. Im Bereich Wahlfreiheit erwecken die Sätze in der Untersuchung den Eindruck, dass man in den beiden Sprachen eine Wahlfreiheit hat – dass

man in vielen Fällen sowohl IPen als auch EPen verwenden kann. In den norwegischen Sätzen, in denen EPen auftreten, könnte man auch IPen verwenden. Die Eingabe in Google „jeg elsker far“ ergibt zum Beispiel 12 Treffer, und wenn man nach „jeg elsker min far“ sucht, bekommt man 14 Treffer.

4.2 Diskussion:

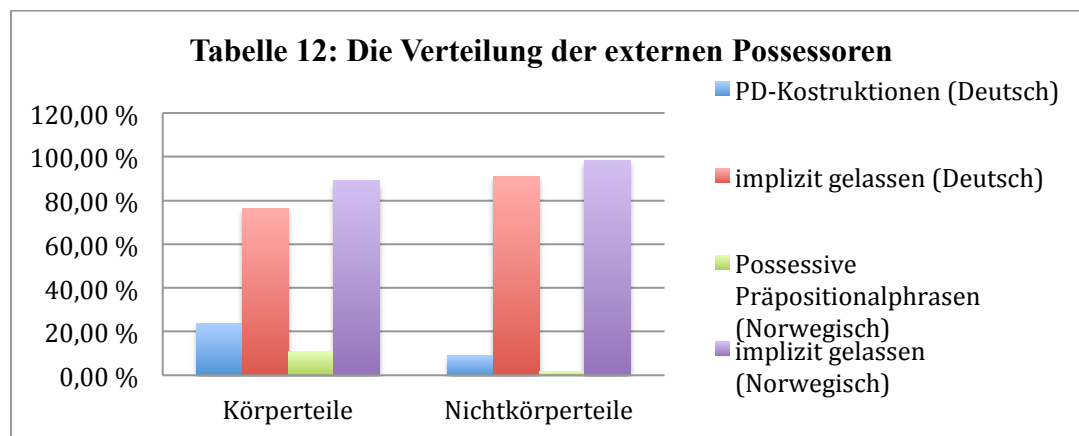
Lassen sich anhand der Untersuchungen klare Regeln finden?

Wie in Abschnitt 1 erwähnt, war das Ziel dieser Arbeit, herauszufinden, welche Regeln (wenn überhaupt) die Verwendung von EPen und IPen im Deutschen im Vergleich zum Norwegischen unterliegt. Untersuchungen von Übersetzungen der Possessiva der 3. Person Singular und von Originalsätzen sowie Übersetzungen mit verschiedenen Typen von Substantiven als Possessum/ Kopfnomen deuten aber darauf hin, dass es im Bereich Possessivverwendung in den beiden Sprachen schwer ist, eindeutige Regeln zu finden. Trotzdem lassen sich in einigen Fällen Tendenzen finden. Es muss aber hervorgehoben werden, dass die in diesem Abschnitt beschriebenen Tendenzen nur Ergebnisse von den in dieser Arbeit untersuchten Sätzen sind. Aus diesem Grund wäre es für noch genauere Schlussfolgerung erforderlich, diese Ergebnisse durch weitere Studien und eine breitere Datenbasis zu überprüfen.



Die erste, ganz deutliche Tendenz, die diese Untersuchung gezeigt hat, sowohl bei den Übersetzungen der 3. Person Singular als auch bei den vier Typen von Kopfnomen, ist, dass

Epen häufiger im Norwegischen als im Deutschen vorkommen (vgl. Diagramm 1 und 3, und die Tabelle 6-11). Die Untersuchungen zeigen außerdem, dass es sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede zwischen der Possessivverwendung im Norwegischen und Deutschen gibt. Eine der Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen ist, dass EPen am häufigsten implizit gelassen sind. Wenn ein norwegischer Possessor implizit gelassen wird, wird fast immer die bestimmte Form der Wörter verwendet (vgl. Tabelle 11), wie *bilen*,²⁸ und im Deutschen wird am häufigsten der bestimmte Artikel statt des Possessivums verwendet. Nur in einigen Fällen werden im deutschen unbestimmte Artikel oder kein Artikel verwendet. Wie Tabelle 10 zeigt, wird aber im deutschen am häufigsten ein IP verwendet, um eine Besitzrelation zwischen einem Possessor und einem Possesum auszudrücken, während dies in norwegischen Originaltexten meistens durch implizite Possessoren ausgedrückt wird.

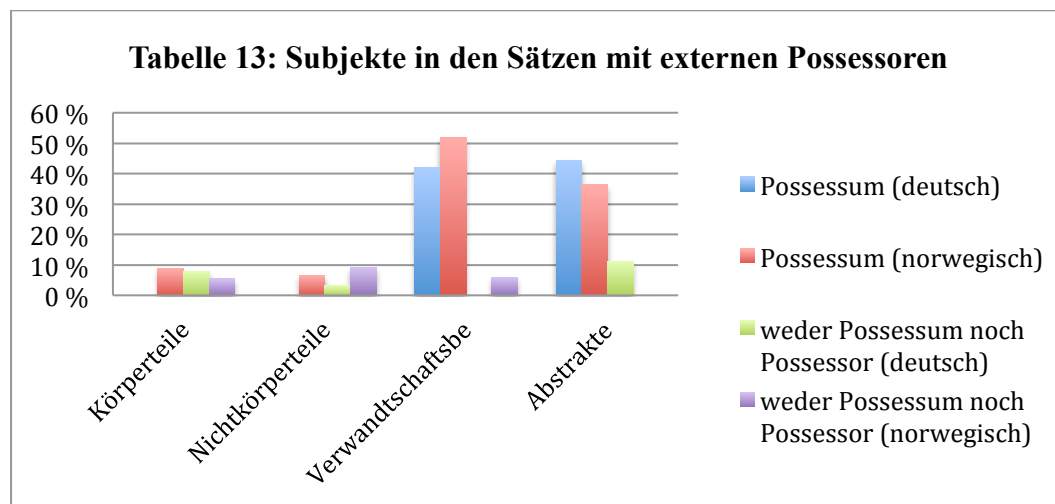


Wie die Tabelle 12 zeigt, kommen deutsche PD-Konstruktionen ein bisschen häufiger vor als norwegische possessive PPen. Dies könnte einen Zusammenhang damit haben, dass es im Deutschen einen Bedeutungsunterschied zwischen Sätzen wie (107) a. und b. gibt. Der Satz (107) a. könnte bedeuten, dass jemand heißes Wasser auf seinen Finger bekommen hat, während b. suggeriert, dass der Finger abgeschnitten ist, und in dem Sinne kein Körperteil ist. Zwischen den norwegischen Sätzen in Beispiel (108) gibt es aber keinen Bedeutungsunterschied.

- (107) a. Ich habe mir den Finger verbrannt
 b. Ich habe meinen Finger verbrannt
- (108) a. Jeg brant meg på fingeren
 b. Jeg brant fingeren min

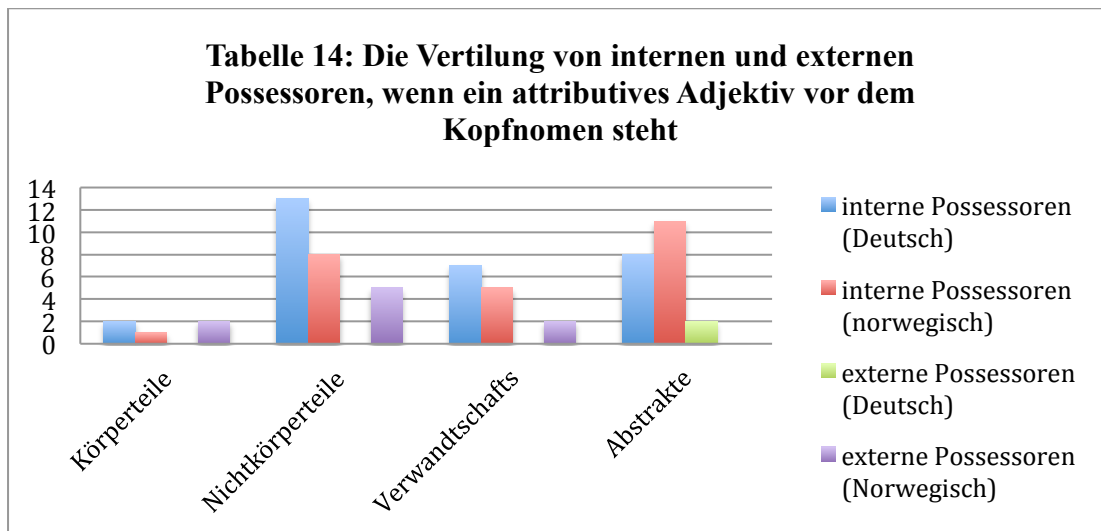
²⁸ Eine Ausnahme dieser Regel kommt bei den engsten Verwandtschaftsbeziehungen, wie *Far* und *Mor* vor. Bei diesen Verwandtschaftsbeziehungen können auch den unbestimmten Form des Wörter verwendet werden.

Die PD-Konstruktionen kommen bei den Körperteilen häufiger in den Übersetzungen vor als in den Originalsätzen, während sie bei den Nichtkörperteilen nur in den Originalsätzen vorkommen. Die norwegischen possessiven PPen verteilen sich ganz gleich zwischen Originaltexten und Übersetzungen. In den beiden Sprachen sind auch die EPen bei den zwei weiteren Substantivtypen implizit gelassen.



Die Tabelle 13 zeigt die Verteilung von den Sätzen mit EPen, in denen der Besitzer (Possessor) nicht das Subjekt des Satzes war. Wie aus der Tabelle ersichtlich, gab es auch in diesem Bereich viele Ähnlichkeiten zwischen Deutsch und Norwegisch. Bei den Körperteilen und den Nichtkörperteilen hatten zum Beispiel in den beiden Sprachen mehr als 90% von den Sätzen mit EPen den Besitzer des Kopfnomens als Subjekt des Satzes. Bei den Körperteilen und den Nichtkörperteilen gab es aber im Deutschen keine Sätze, in denen das Kopfnomen (Possessum) das Subjekt war. Die Ergebnisse der Untersuchungen deuten also darauf hin, dass ein Possessum, das ein Körperteil oder Nichtkörperteil ist, im Deutschen nicht das Subjekt des Satzes sein kann. Bei den abstrakten Substantiven und den Verwandtschaftsbeziehungen kamen in beiden Sprachen die Kopfnomina häufig als Subjekte vor. Von den insgesamt 16 deutschen Sätzen, in denen das Kopfnomen Subjekt des Satzes war, waren 12 Sätze Übersetzungen, d.h. nur vier Sätze waren Originalsätze. In diesen 12 Sätzen war auch in den norwegischen Sätzen das Kopfnomen Subjekt des Satzes, was die Möglichkeit eröffnet, dass die Übersetzer in einigen Fällen von dem Originaltext beeinflusst waren. Es könnte also sein, dass die blauen Säulen in der Tabelle 13 ein bisschen höher sind, als sie eigentlich sein sollten. Sätze, in denen weder Besitzer noch Kopfnomen Subjekt waren, kamen im Deutschen bei den Verwandtschaftsbeziehungen nicht vor und im Norwegischen nicht bei den abstrakten Substantiven vor. Ob dies zufällig war oder nicht,

muss durch weitere Studien überprüft werden.



Laut Lødrup (vgl. 1. Modification Abschnitt 2.5.2) muss ein IP verwendet werden, wenn ein attributives Adjektiv vor einem Körperteil- oder einem Nichtkörperteils substantiv steht. Die Untersuchungen zeigen aber, dass EPen im Norwegischen in solchen Fällen vorkommen können, wenn das Kopfnomen ein Körperteil, ein Nichtkörperteil oder eine Verwandtschaftsbeziehung ist. Im Deutschen kommen aber bei diesen drei Substantiven immer IPen vor, wenn ein attributives Adjektiv vor dem Kopfnomen steht. Bei den abstrakten Substantiven ist es umgekehrt – EPen in Sätzen, in denen ein attributives Adjektiv vor dem Kopfnomen steht, kommen nur im Deutschen vor. In den beiden Sprachen sind die Possessoren aber in solchen Sätzen am häufigsten intern.

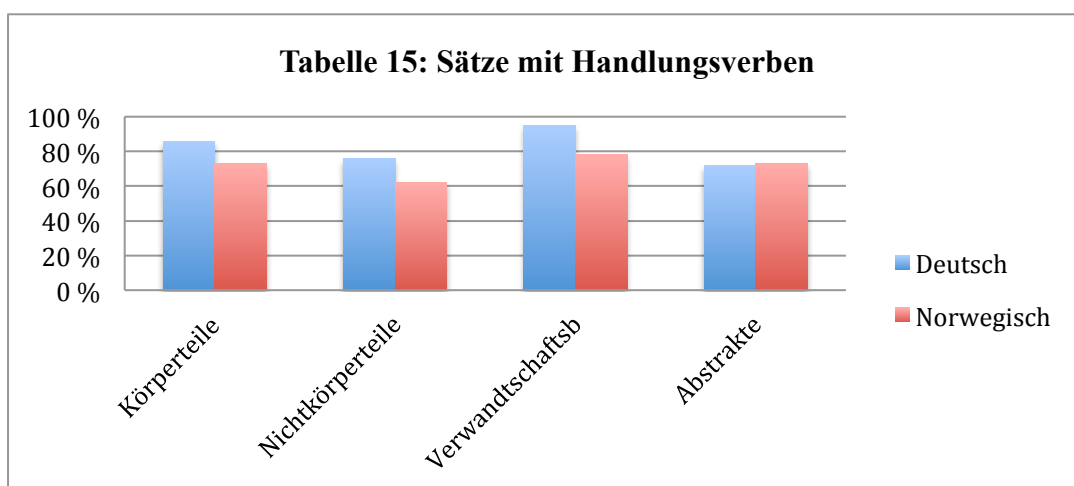


Tabelle 15 zeigt, dass EPen in beiden Sprachen am häufigsten mit Handlungsverben vorkommen. Wie schon im Abschnitt 4.1.2.2 – 2.1.2.4 erwähnt, drücken die meisten von diesen Verben Handlungen aus. Untersuchungen von drei der Substantivtypen deuten aber

darauf hin, dass norwegische EPen in größerem Umfang mit anderen Verbtypen vorkommen können als die deutschen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen auch, dass man in vielen Fällen die Wahl hat, ob man EPen oder IPen verwenden soll. Bei den Körperteils substantiven und den Nichtkörperteils substantiven ist die Wahrscheinlichkeit der Verwendung eines EP größer, je „normaler“ die Aktivität ist.

4.2.1 Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass jeder von den vier Typen von Substantiven – Körperteile, Nichtkörperteile, Verwandtschaftsbeziehungen und abstrakte Substantive – sowohl im Deutschen als auch im Norwegischen als inalienable Possessa behandelt werden kann. Da es in beiden Sprachen eine ziemlich große Wahlfreiheit im Bereich der Verwendung von EPen und IPen gibt, ist es schwer, eindeutige Regeln zu finden. Die Ergebnisse der Untersuchungen in dieser Arbeit zeigen aber dennoch einige ganz klare Tendenzen. Wie schon erwähnt, muss aber die Gültigkeit dieser Tendenzen anhand einer größeren empirischen Arbeit überprüft werden.

Insgesamt kommen EPen häufiger im Norwegischen als im Deutschen vor. Dies könnte einen Zusammenhang damit haben, dass die Wahlfreiheit zwischen EPen und IPen im Norwegischen ein bisschen geringer als im Deutschen ist, wenn es um die Körperteile (und zum Teil die Nichtkörperteile) geht. Die Verwendung von einem IP kann im Norwegischen in solchen Fällen manchmal nichtidiomatisch oder kindisch lauten. Im Deutschen ist die Verwendung der PD- Konstruktion bei physischen Geschehen, von denen der Besitzer des Körperteils auf positive oder negative Weise betroffen ist, obligatorisch (vgl. Abschnitt 2.5.1).

In den Fällen, in denen ein attributives Adjektiv vor einem Kopfnomen steht, kommen in den beiden Sprachen am häufigsten IPen vor. Bei den Körperteilen, Nichtkörperteilen und Verwandtschaftsbeziehungen scheint die Verwendung eines IP im Deutschen obligatorisch zu sein. Die Untersuchungen deuten auch darauf hin, dass das Possessum in deutschen Sätzen mit Körperteilen und Nichtkörperteilen nicht das Subjekt sein kann. In beiden Sprachen sind insgesamt am häufigsten die Possessoren die Subjekte.

Wie in Abschnitt 2.6.4 erwähnt, kamen in den Untersuchungen in der Masterarbeit von Bie-Lorentzen (2012) in vielen Fällen Vermeidungen im Bereich der Possessivverwendung vor. Ein Beispiel einer Vermeidung ist die Übersetzung: „Tolkningene **hennes** har gjort stor suksess” (Originalsatz) - “Die Interpretationen wurden sehr erfolgreich” (Übersetzung). Der letzte Satz war eine Übersetzung von einem norwegischsprachigen Deutschlerner aus dem Norwegischen ins Deutsche. Da es im Norwegischen gewöhnlicher als im Deutschen ist, dass das Kopfnomen Subjekt des Satzes ist, und weil man schon vom Kontext her weiß, wer die Besitzerin der Interpretationen ist, ist vielleicht zu erwarten, dass ein Norweger in der Übersetzung ins Deutsche einen EP verwenden würde. Die Untersuchungen in dieser Arbeit zeigen auch, dass es bei abstrakten Substantiven auch im Deutschen ganz normal ist, dass das Kopfnomen das Subjekt des Satzes ist (vgl. Tabelle 13). Diese Übersetzung und ähnliche Konstruktionen können meiner Meinung nach nicht als Fehler gesehen werden.

Die Verwendung eines EP statt eines IP, oder umgekehrt eines IP statt eines EP, würde wahrscheinlich nicht zu einem Missverständnis führen. In den schlimmsten Fällen würde der Satz nichtidiomatisch oder kindisch klingen, wenn ein IP statt einem EP verwendet wird. Die Verwendung eines EP statt eines IP hingegen könnte bei einem Satz ohne Kontext, wie im Beispiel (79) a. „Garderobemannen *sto* ikke klar med **jakken**”, höchstens zur Ungewissheit darüber führen, wer der Besitzer des Kopfnomens ist. Die Verwendung von EPen und IPen dürfte also kein großes Problem für deutschsprachige Norwegischlerner oder norwegischsprachige Deutschlerner darstellen. Verwendet man einen EP in den Fällen, in denen ein IP vorzuziehen wäre (oder umgekehrt), kann sich aber der Sprecher als Nichtmuttersprachler verraten. Für fortgeschrittene Lerner könnte es auch ein Vorteil sein, wenn sie über die Unterschiede bei der Verwendung von EPen und IPen im Norwegischen und Deutschen informiert wären. Sonst würde sich vielleicht der Lerner über einen fehlenden IP in einem norwegischen Satz wundern. Im Bereich der Possessivverwendung im Deutschen und Norwegischen sind aber die morphologischen Unterschiede bezüglich der Formen *sein/ihr* im Deutschen und zwischen reflexiven und nicht-reflexiven Possessiva bei der 3. Person im Norwegischen die wichtigeren.

4.2.2 Zusammenfassung

Das Hauptanliegen dieser Arbeit war herauszufinden, welchen Regeln (wenn überhaupt) die Verwendung von externen und internen Possessoren im Deutschen im Vergleich zum

Norwegischen unterliegt. Zur Beantwortung dieser Frage wurde eine empirische Forschungsmethode anhand des mehrsprachlichen Korpus OMC verwendet. Hier wurde erstens nach Possessiva der 3. Person Singular in den beiden Sprachen gesucht. Dann wurde nach Körperteilen (wie *Kopf*), Verwandtschaftsbeziehungen (wie *Vater*), abstrakten Substantiven (wie *Gedanken*) und Nichtkörperteilen (Substantive, die etwas bezeichnen, was Menschen normalerweise in ihrem Besitz haben, wie *Auto*) gesucht.

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass es in den beiden Sprachen eine ziemlich große Wahlfreiheit im Bereich der Verwendung von EPen und IPen gibt, und aus diesem Grund ist es schwer, ganz klare Regeln zu finden. Trotzdem lassen sich einige klare Tendenzen aufzeigen. Die erste, eindeutige Tendenz ist, dass EPen häufiger im Norwegischen als im Deutschen vorkommen – dies gilt für jeden von den vier Typen von Substantiven. In den beiden Sprachen sind EPen auch am häufigsten implizit gelassen, aber im Deutschen kommen PD-Konstruktionen häufiger vor als norwegische externe possessive PPen. In den norwegischen Sätzen kann das Possessum Subjekt des Satzes sein, dies passiert in den deutschen Sätzen aber nur bei den Verwandtschaftsbeziehungen und den abstrakten Substantiven. Steht ein attributives Adjektiv vor einem Kopfnomen, werden in beiden Sprachen in den meisten Fällen IPen gewählt. Die Untersuchungen deuteten aber darauf hin, dass attributive Adjektive vor einem Kopfnomen im Norwegischen in größerem Umfang mit EPen vorkommen können als im Deutschen. EPen kommen auch in den beiden Sprachen am häufigsten mit Handlungsverben vor – norwegische EPen kommen aber häufiger mit weiteren Typen von Verben vor als deutsche.

In den Untersuchungen wurden sowohl Originaltexte als auch ihre übersetzten Entsprechungen untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen, dass es in den Sätzen, die aus dem Deutschen ins Norwegische übersetzt wurden, weniger EPen als in den norwegischen Originalsätzen gab. In den Sätzen, die aus dem Norwegischen ins Deutsche übersetzt wurden, gab es mehr EPen als in den deutschen Originalsätzen, was möglicherweise auf den Transfer (der Einfluss des Originalsatzes) zurückzuführen ist.

Literaturverzeichnis

Bie-Lorentzen, Sjur Rynningen (2012): „Possessiva als Lernproblem Norwegisch-Deutsch/Deutsch-Norwegisch“. Masteraufgabe, UiO.

Chappell, Hilary und McGregor, William (1996): *The Grammar of Inalienability: A Typological Perspective on Body Part Terms and the Part-Whole Relation*. Berlin.

Drewnowska-Vargáne, Ewa & Zifonun, Gisela (2011): „Formensystem und textuelle Verwendung von Possessiva: Ein deutsch-, polnisch- und ungarischsprachiger Paralleltextvergleich“, in: Deutsche Sprache: Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation, Vol.39(3), pp.207-233

Dudenreaktion (Hg.) (2009): *Duden: die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Berlin.

Faarlund, Jan Terje, Lie, Svein und Vannebo, Kjell Ivar (2006): *Norsk referansegrammatikk*. Oslo: Universitetsforlaget.

Helbig, Gerhard und Buscha, Joachim (1989): *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig.

Johansson, Stig (1998): „On the role of corpora in cross-linguistic research“ in Johansson, Stig und Oksefjell, Signa (Hrsg.): *Corpora and cross-linguistic research: theory, method, and case studies*. Amsterdam.

Johansson, Stig (2007): *Seeing through multilingual corpora : on the use of corpora in contrastive studies*. Amsterdam.

König, Ekkehard (2001): „Wie sich in der Vielfalt Einheit zeigt, Muster und Grenzen sprachlicher Variationen“ in fu-berlin.de. URL (25.01.2016): [http://www.fu-](http://www.fu-berlin.de)

berlin.de/presse/publikationen/fundiert/archiv/2001_01/2001_01_koenig/index.html

Lee-Schoenfeld, Vera (2006): “German possessor datives: raised and affected”, in *The Journal of Comparative Germanic Linguistics*, Vol.9(2), pp.101-142 [Fagfelleverdert tidsskrift]

Lee-Schoenfeld, Vera (2012): “Case and Affectedness in German Inalienable Possession Constructions” in *Linguistische Berichte*, Vol.232, pp.399-416 [Fagfelleverdert tidsskrift]

Lemnitzer, Lothar und Zinsmeister, Heike (2010): *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen.

Lødrup, Helge (1999): “Inalienables in Norwegian and binding theory”, in *Linguistics*, Vol.37(361), pp.365-388 [Fagfelleverdert tidsskrift]

Lødrup, Helge (2007): “A new account of simple and complex reflexives in Norwegian”, in *The Journal of Comparative Germanic Linguistics*, 2007, Vol.10(3), pp.183-201 [Fagfelleverdert tidsskrift]

Lødrup, Helge (2009): “External and Internal Possessors with Body Part Nouns: The Case of Norwegian” in *SKY Journal of Linguistics*, 2009, Vol.22, pp.221-250 [Fagfelleverdert tidsskrift]

Lødrup, Helge (2010): “Implicit Possessives and Reflexive Binding in Norwegian.”, in *Transactions of the Philological Society*, Vol.108(2), pp.89-109 [Fagfelleverdert tidsskrift]

Lødrup, Helge (2014): “Split possession and the syntax of kinship nouns in Norwegian”, in *The Journal of Comparative Germanic Linguistics*, 2014, Vol.17(1), pp.35-57 [Fagfelleverdertidsskrift]

Oya, Toshiaki (2002): “Reflexives and resultatives: some differences between English and German” in *Linguistics*, Vol.40(381), pp.961-986 [Fagfelleverdert tidsskrift]

Ramm, Wiebke & Fabricius-Hansen, Cathrine (2012): “Deutsche und norwegische

Nominalflexion im Kontrast: Possessiva und nominale Pluralbildung“, in: Hagen Augustin & Cathrine Fabricius-Hansen (red.), *Flexionsmorphologie des Deutschen aus kontrastiver Sicht*. Tübingen.

Researchgate.net (2016): Split Possession. An areal-linguistic study of the alienability correlation and related phenomena in the languages of Europe. ABSTRACT. URL (23.03.2016):
https://www.researchgate.net/publication/280645660_Split_Possession_An_areal-linguistic_study_of_the_alienability_correlation_and_related_phenomena_in_the_languages_of_Europe

Schöfer, Göran (1992): *Semantische Funktionen des deutschen Dativs: Vorschlag einer Alternative zur Diskussion um den homogenen/heterogenen Dativ der deutschen Gegenwartssprache*. Münster.

Stolz, Thomas... [et al.](2008): *Split possession : an areal-linguistic study of the alienability correlation and related phenomena in the languages of Europe*. Amsterdam.

Tekstlaboratoriet (2014): „Oslo Multilingual Corpus - bakgrunn og bruk.“ Universität Oslo. URL (21.03.2016): <http://www.hf.uio.no/ilos/tjenester/kunnskap/sprak/omc/>

Tekstlaboratoriet (2010): „Delkorpus“ Universität Oslo. URL (21.03.2016):
<http://www.hf.uio.no/ilos/tjenester/kunnskap/sprak/omc/delkorpus/index.html>

Zifonun, Gisela (2005): *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: „Das Pronomen“, Teil 3: Possessivpronomen*. Mannheim: Institute für deutsche Sprache.

Zifonun, Gisela (2007): „Possessivum“ in Hoffmann, Ludger (Hrsg.): *Handbuch der deutschen Wortarten*. Berlin. S. 601 – 627.

Anhang 1

Liste über Wörter, nach denen im Korpus gesucht wurde

Körperteile:

Kopf

Hodet

Bauch

mage|magen|mave|maven

Finger*

finger* / negl*

tann|tenner|tennene

Zahn*|Zähn*

Nichtkörperteile:

Auto|Autos

bil*

slips* / sløyfe*

Krawatte

Tasche*

lomme|lomma

Kleidung* / Kleider*

klær*

Schuh*

sko*

Jacke* / Mantel*|Mäntel*

jakke* / kåpe*

seng*

Bett*

abstrakte Substantive

hemmelighet*

Geheimnis*

Plan*|Plän*|Vorhaben

plan* / idé*

tanke*

Gedanke*

bønn*

Gebet* /Bitte*

Gedächtnis* / Erinnerung*

erindring* / hukommelse*

Angst*|Ängst*

angst*

Traum*|Träum*

drøm*

Verwandtschaftsbeziehungen

Vater|Väter

far*|fedre*

datter*|døtre*

Tochter*|Töchter*

bror*|brødre*

Bruder|Brüder

kone|kona

Frau

Nachbar*

Nabo*

venn*

Freund*